

LA 10. 93

Der

Pilger

nach

Salem.



Dorpat, 1853.

1791

1791



1791

Der

Pilger

nach

Salem.



Dorpat, 1853.

Gedruckt bei Schönmanns Wittwe und C. Mattiesen.

Preis geheftet 50 Kop. Z.

Gegen den Druck dieser Schrift ist, nach vorgängiger
Durchsicht, von Seiten des Livländischen Evangelisch=Luther
schen Consistoriums nichts einzuwenden.

Riga Schloß, den 25. September 1852.

Vice=Präsident N. v. Klot.

Nr. 1661.

Secr. Fliedner.

Der Druck dieser Schrift wird unter der Bedingung ge
stattet, daß nach Beendigung desselben die vorschristmäßige An
zahl von Exemplaren der Abgetheilten Censur in Dorpat vor
gestellt werde. Dorpat, den 3. October 1852.

Nr. 95.

Abgetheilter Censur Hofrath de la Croix.



LA 10938

ARDEP-127

SOLI DEO

GLORIA.

(„Allein Gott in der Höh
sei Preis.“)

Morgenstunde hat Gott im Munde.



Januar.

1.

Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht.

Gleichwie die Erde, so keine Klarheit an ihr selber hat, von der Sonnen erhellet und erleuchtet wird, also auch das irdische Vaterland von dem himmlischen.

Suche Jesum und sein Licht,
Alles Andre hilft dir nicht! —

2.

Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Der Böse geht umher, und macht ein Zeichen an dem, den er haben will; das kennt er wieder, wenn's auch noch so fein ist, aber die Engel merken es gleich, und bemühen sich, es auszulöschen mit ihren Thränen.

Heil sei Dir, denn Du hast das Leben,
die Seele mir gerettet, Du! —

3.

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten; und du wirst ihn in die Ferse stechen.

In die Sünde hinein kann Jeder uns führen, aus der Sünde heraus, nur Einer!

Es sei in mir kein Tropfen Blut,
der nicht, Herr, deinen Willen thut.

Dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein,
und Er soll dein Herr sein.

Gleich wie ein einziges, sich in die Segel legendes Windlein ein Schiff auf dem Meere weit geschwin- der forttreibt, als hundert Ruderstöße, also wird ein einziges freundliches Wort mehr ausrichten, als hundert rauhe, drohende, harte Befehle.

Was gewesen, decke zu:

was noch kommt, regiere Du!

5.

Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist.

Gott verbaut den Seinen oft die Aussicht nach allen Seiten, damit sie genöthigt werden möchten, nur nach — Oben zu sehen.

Du meine Zuversicht,
laß mich ja verzagen nicht!

6.

Ist es nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

Das Kreuz, welches Gott uns auflegt, ist leicht, aber das Kreuz, welches wir selber uns auflegen, ist schwer. Das Kreuz, welches Gott uns auflegt, liegt auf dem Rücken; aber das Kreuz, welches wir selber uns auflegen, liegt auf dem Herzen: es ist die Schuld, die aus der Sünde erwächst.

Dein Wille geschehe:
mein Wille — vergehe!

7.

Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Herr, nimm von mir, was mich trennt von Dir!
O Herr, gieb mir, was mich führt zu Dir! Herr,
nimm mich selber mit, und gieb mich ganz zu eigen Dir!

Erbarmer! leite mich im Segen
auf diesen unbekanntem Wegen.

8.
Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken,
der soll das Zeichen sein des Bundes, zwi-
schen mir und der Erde.

Und wenn es kommt, daß ich Wolken über
die Erde führe, so soll man meinen Bogen
sehen in den Wolken.

Die Ungläubigen mögen spotten, wir aber wol-
len anbeten.

9.
Simmelan steht nur mein Sinn, das aber
bis ich in dem Himmel bin.

Gehe aus deinem Vaterlande, und von deiner
Freundschaft, und aus deines Vaters Hause,
in ein Land, das ich dir zeigen will.

Mit dem Helme des Heiles, mit dem Schwerte
des Geistes, mit dem Schilde des Glaubens, mit
dem Paniere des Kreuzes — vorwärts!

Gott mag's mit meinen Sachen
nach Seinem Willen machen.

10.

In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter
auf Erden.

Das Kreuz ist sein Thron! Dornen sind seine
Krone! Blut ist sein Purpur! — „Siehe, da ist
keine Gestalt, noch Schöne.“

Der am Kreuz ist meine Liebe,
meine Lieb' ist Jesus Christ.

11.

Lieber, laß nicht Zank sein zwischen mir und
dir, und zwischen meinen und deinen Hirten;
denn wir sind Gebrüder.

Schön ist Verträglichkeit, doch schöner ist Ver-
söhnlichkeit. Selig ist geben, doch seliger ist vergeben.

An Dir will ich mein Lieben
bis in mein Sterben üben!

12.

Ach siehe, ich habe mich unterwunden zu reden
mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und
Asche bin.

Wahrlich, je näher der Hölle, desto stolzer, aber
je näher dem Himmel, desto demüthiger! Die volle
Ahre neigt ihr Haupt, nur die leere richtet sich stolz
in die Höhe.

Er fraget nicht, ob Eins Sein werth:

Er fragt nur, ob es Sein begehrt!

13.

Komm herein, du Gesegneter des Herrn, warum
stehest du draußen?

Glauben wollen ist schon glauben! gleichwie be-
ten wollen, und doch vor Thränen nicht beten können,
das allerbeste Gebet.

Ich suchte Ihn schon viel lange Stunden:
hat Er mich, hab' ich Ihn gefunden? —

14.

Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts an-
ders denn Gottes Haus, und hier ist die
Pforte des Himmels.

Wer sich so ganz willenlos von der Vorsehung
führen läßt, der wird finden, daß sie bei allen ihren
wunderbaren Führungen und schweren Prüfungen die
rechten Augenblicke der Erquickung genau zu treffen
weiß.

Ich steig hinauf zu Dir im Glauben,
steig Du im Lieb' herab zu mir.

15.

Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller
Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

Alle unsre Pfade beginnen im Dunkeln, aber wenn wir treu und bewährt erfunden werden, so endigen sie sich in Klarheit.

Es wäre jeder Puls ein Dank,
und jeder Odem ein Gesang!

16.

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Heilig sei dir das Morgengebet. Der Kluge spricht: „Morgenstunde hat Gold im Munde!“ — Der Weise spricht: „Morgenstunde hat Gott im Munde.“

Um die Achseln Sein Umarmen,
und im Herzen Sein Erbarmen.

17.

Wie sollte ich denn nun ein solch großes Übel thun, und wider Gott sündigen?

o welche Wirkung vermag ein einziger Moment auf eine Reihe von Jahren hervorzubringen! — Ein einziger Moment! —

Das arme Herz hienieden
von manchem Sturm bewegt,
erlangt den wahren Frieden:
erst wenn es für — Ihn — schlägt!

18.

Zanket nicht auf dem Wege.

Der Stein, den du nicht heben kannst, Gott wird ihn wegwälzen! Sei stille, geduldig und bete!

Nicht im Sturm der Leidenschaft,
— in der Demuth Liebeskraft.

19.

Der Ort, da du auf stehst, ist ein heiliges Land.

Fraget euch, wie ihr es ertragen könnet, in der unmittelbaren Gegenwart Gottes ewig zu sein, wenn ihr euch scheuet, nur eine Stunde mit ihm auf Erden zuzubringen.

Mein ganzes Leben sei Gesang,
mein Wandel wandelnd Lieb der Harfe!

20.

Ihr sollt mir ein priesterliches Königreich, und ein heiliges Volk sein.

Das große und würdige Heimweh wirft einen Schimmer über das Antlitz derer, die daran krank sind, und an diesem Schimmer kennen sich alle Patienten. Es ist das Siegel, woran der Herr die Seinen erkennt, und woran sich auch die Seinigen unter einander kennen.

Ist etwas Gut's am Leben mein,
so ist es wahrlich lauter Sein!

21.

Herr, Herr Gott, barmherzig, und gnädig, und
geduldig, und von großer Gnade und Treue.

Der Vater ist das herrliche Ziel, der lebendige
Weg dazu ist der Sohn, der treue Führer auf dem-
selben ist der heilige Geist.

Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
wollt' Gott, ich wär' in Dir!

22.

Ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen,
und nimmer verlöschen.

Nicht das Genie macht selig, sondern die Liebe;
nicht der Grad der Kenntnisse befördert, sondern der
Grad der Heiligung.

Bis mir Herz und Auge bricht,
laß ich meinen Jesum nicht.

23.

Darum sollt ihr heilig sein, denn Ich bin hei-
lig.

Paulus sagt: „Ringet darnach, daß ihr stille
seid.“ — Denn wie nur im stillen Wasser die Sonne

sich spiegeln kann, so kann auch nur in einem stillen Herzen die Gnade und die Herrlichkeit Jesu Christi sich verklären.

Reiß das Signe aus dem Herzen,
sollt's auch sein mit tausend Schmerzen!

24.

Der Herr segne dich, und behüte dich,
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir,
und sei dir gnädig.
Der Herr hebe sein Angesicht über dich, und
gebe dir Friede.

Herr, Du hast uns für Dich geschaffen, und
unser Herz ist unruhig, bis es Ruhe gefunden in Dir.

Hier umgiebt uns dein Erbarmen,
dort ruh'n wir in deinen Armen.

25.

Ist denn die Hand des Herrn verkürzt? Aber
du sollst jetzt sehen, ob meine Worte können
dir etwas gelten, oder nicht.

(„Wirf dein Anliegen auf den Herrn“, und „alle eure Sorge werfet auf Ihn.“) Ach, wer das Werfen wohl lernen könnte, der würde erfahren, daß es gewiß also sei. Wer aber nicht lernet solch Werfen, der muß bleiben ein verworfen, zerworfen, unterworfen, ausgeworfen, abgeworfen, und umgeworfen Mensch. (L.)

Der dich erschuf, Gott lebet noch:
 du banges Herz, vertrau Ihm doch!

26.

Denn der Herr dein Gott ist ein verzehrendes
 Feuer, und ein eifriger Gott.

Seine Fußstapfen haben den Weg bezeichnet, den
 man gehen soll, da kann man nimmer sich irren, und
 irret man auch, man verirret sich doch nicht.

Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
 mach's nur mit meinem Ende gut.

27.

Auf daß er dir kund thäte, daß der Mensch
 nicht lebe vom Brod allein, sondern von
 allem, das aus dem Munde des Herrn gehet.

So fand ich denn auch allmählig, wie der Friede
 aus dem Mittelpunkt meiner Existenz wieder gegen
 den Umkreis herüber wehte.

Bleibt der Centner dein Gewinn,
 fahr' der Seller immer hin.

28.

Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und
 den Fluch.

Woher denn die Erscheinung, daß wir so oft auf Menschen treffen, die sich weder um Kirche noch Kirchhof bekümmern, weder um Seele noch Seligkeit, weder um Gott noch Gottesdienst.

Wird Christus tausendmal in Betlehem geboren,
und nicht in dir, so bleibst du ewig doch verloren!

29.

Wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will Ich's fordern.

Ihr alten und bejahrten Leute, die Wohlthaten, die ihr durch Gottes Güte so lange genossen, sollten euch anspornen, ihm täglich eure Silberkrone zu Füßen zu legen.

Es kann vor Nacht leicht anders werden,
als es am frühen Morgen war.

30.

Die Rache ist mein, ich will vergelten.

Es ist doch artig, daß sich auch unter den Wilden die Boshaftigsten zuerst bekehren. Die bloß von außen ehrbaren Leute müssen doch recht schändlich beim Heiland aussehen.

Du bist der süße Menschenfreund,
und doch sind Dir noch Menschen feind! —

31.

Sie werden sich setzen zu deinen Füßen, und werden lernen von deinen Worten.

Claudius ermahnte seinen Sohn, nicht aus der Welt zu gehen, ohne seine Liebe und Ehrfurcht für seinen Heiland Jesum Christum durch irgend Etwas bezeugt zu haben.

Schließ' ewig mich in Dich, und deine Liebe ein:
Dein will ich hier und dort, und keines Andern sein.



Februar.

1.

Also müssen umkommen, Herr, alle deine Feinde! Die ihn aber lieb haben, müssen sein, wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht.

O mein Heiland! wir sind sehr irdisch, und Du bist sehr wenig gekannt unter dem Volke, das sich nach Deinem Namen nennt.

Gottes Mühlen mahlen langsam,
mahlen aber trefflich klein;
ob aus Langmuth Er sich säumet,
bringt mit Schärff Er Alles ein.

2.

Nede mir nicht daren, daß ich dich verlassen sollte, und von dir umkehren. Wo du hingehest, da will ich auch hingehen; wo du bleibest, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.

Welch ein Glück, wenn die Bande der Gnade,
die Bande der Natur heiligen.

Treu geliebt, und demuthsvoll getragen,
gleichgesinnt in gut' und trüben Tagen,
Eins des Andern Willen nur gemeint,
in Gebet und Andacht still vereint,
Kinder aufzuzieh'n zu Gottes Preise
nach der frommen, treuen Väter Weise.

3.

Nede, Herr, denn dein Knecht höret.

Wer mit seiner sogenannten Vernunftreligion die
Offenbarung erläutern will, kommt mir immer so
vor, als wenn Einer ein Schwefelhölzchen anzündete,
um der Sonne leuchten zu helfen!

Du liebst mich unbeschreiblich,
drum ist es mir ungläublich,
daß Du mich lassen wirst;
nein, wahrlich Du bist meine,
und ich bin wieder Deine,
ach segne mich, du Friedesfürst.

4.

Bis hier hat uns der Herr geholfen.

Chrysostomus letztes Wort auf dem Todtenbett,
war zugleich der Wahlspruch seines ganzen Lebens:
„Gelobt sei Gott für Alles!“

Er hat noch niemals was versehn
in seinem Regiment;
nein, was er thut, und läßt gescheh'n,
das nimmt ein gutes End.

5.

Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der Herr
aber siehet das Herz an.

Bedenke auch, daß du schläfst, wie du dich betest!
Wie du glaubst, so liebst du; wie du liebst,
so lebst du; wie du lebst, so stirbst du; wie du
stirbst, so fährst du; wohinnen du fährst, da bleibst
du! —

Wachet auf, ruft uns die Stimme
der Wächter sehr hoch auf der Sinne,
wach auf, du Stadt Jerusalem!

6.

Es ist dem Herrn nicht schwer, durch viel oder
wenig helfen.

Luther schrieb einst in eine Bibel: „Es ist kein
Sträuchlein in der Bibel, wenn man es klopfet, das
nicht einen goldenen Apfel gebe.“

Wenn die Stunden sich gefunden,
bricht die Hülff' mit Macht herein,
und dein Gramen zu beschämen,
wird es unversehens sein.

7.

Du kommst zu mir mit Schwert, Speiß und Schild; ich aber komme zu dir im Namen des Herrn Zebaoth.

Wenn der Feind anfängt zu triumphiren, so ist er schon überwunden.

O Gott der Lieb, o Herr der Macht,
wer ist, wer schafft Dir gleich?
Viel Hände ruh'n, der Spötter lacht,
Du aber mehrst Dein Reich!

8.

Und Jonathan und David machten einen Bund mit einander; denn er hatte ihn lieb wie sein eigen Herz.

Eine solche Erweckung ist eine so zarte Angelegenheit, daß sie bei jeder Betastung von dem Schmelze verliert, der ihre schönste Zierde ist.

Ich bin Dein, und Du bist Mein,
Jesus hat uns selbst verbunden,
darum wollen wir uns freun,
hier in stillen sel'gen Stunden,
Ihn zu suchen, Ihn zu finden,
unser Heil auf Ihn zu gründen.

9.

Wahrlich, so wahr der Herr lebet, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

Ein Missionär sagte einmal: „D predigte ich stets, als wär's zum letztenmal, als Sterbender zu Brüdern, welche sterben.“

Christi Blut und Gerechtigkeit,
das ist mein Schmuck und Ehrenkleid!
damit will ich vor Gott bestehn,
wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n.

10.

Nun es aber todt ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren, es kommt aber nicht wieder zu mir.

Der allein verliert keinen Theuern, dem Alle in Demjenigen theuer sind, der nicht verloren gehen kann.

Wenn der Wellen Macht
in der trüben Nacht
will des Herzens Schifflein decken,
wollst Du deine Hand ausstrecken;
habe auf mich Acht,
Hüter in der Nacht!

11.

Wenn du mich demüthigest, machest du mich groß.

Gott behüte uns vor den Predigern, die allen Leuten gefallen, und die von Jedermann ein gutes Zeugniß haben. Wenn mich alle Leute für einen

guten Prediger hielten, so wollte ich nimmermehr ein Prediger sein. (L.)

Löwenmuth und Lammesart

gieb uns auf der Pilgerfahrt;

gegen dich ein kindlich Herz:

Freude bei so manchem Schmerz!

12.

Laß uns in die Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß; ich will nicht in der Menschen Hände fallen.

Die Pflichten, seine Seele in den Händen zu tragen, und seine Worte auf der Goldwage abzuwägen, sind vorzüglich solchen Männern wichtig, die durch jeden Gedanken und jedes Wort auf ein großes Publikum zum Besten des Reichs Gottes wirken sollen.

Wenn einst mein letztes Stündlein schlägt,

man meinen Leib zu Grabe trägt,

des Erdenpilgers müde:

dann, eruster Sterbeglockenschlag,

dann rufe mir kein Wehe nach,

dann töne: Friede! Friede!

13.

Ich gehe hin den Weg aller Welt; so sei getrost und sei ein Mann.

Gott weiß die Seinen wohl zu finden, die er zu großen Ämtern brauchen will. Sie dürfen nicht dar-

nach rennen und laufen, oder viel Praktiken und Anschläge gebrauchen; Gott siehet sie Selbst, und stößet sie hinaus in seinen göttlichen Beruf. (L.)

Wenn die Meinen um mein Lager stehen,
 stumm, als sollten sie vor Schmerz vergehen:
 o, dann stärk' uns, Helfer in der Noth!
 sie, — zum Leben, mich — zum Tod.

14.

Daß deine Augen offen stehen über dies Haus
 Nacht und Tag, über die Stätte, davon du
 gesagt hast: Mein Name soll da sein. Du
 wolltest hören das Gebet, das dein Knecht an
 dieser Stätte thut.

Die Kanzel des christlichen Lehrers muß ein
 Thabor sein, wo Einem der Erlöser in seiner Herr-
 lichkeit, aber auch in Gesellschaft des Befehl-
 lehrers Mose, und des Busypredigers Elia, gezeigt wird.

Welcher lossprach einst Marien,
 und dem Schächer hat verziehen,
 hat auch — Dir — noch Gnad' verliehen! —

15.

Das Mehl im Sad soll nicht verzehret werden,
 und dem Delkrüge soll nichts mangeln.

Ein Mahomedanisches Sprüchwort sagt: „Zuerst hilf deinem Bruder, und was übrig bleibt, behalte für Dich.“

Quält dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben:
es kann ein Christ bei Kreuzespein
in Freud' und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn,
und sorge nicht, er ist nicht fern,
weil er ist auferstanden.

16.

Fürchte dich nicht; denn derer ist mehr, die bei uns sind, denn derer, die bei ihnen sind.

Mit gar zu großer Präcaution und ohne alles Wagen ist im Reiche Gottes wohl wenig Gutes vollbracht.

Ist Christus nur im Schiffe,
dann spotten wir des Sturms.

17.

Siehe, verlässest du dich auf diesen zerstoßenen Rohrstab, auf Egypten? Welcher, so sich Jemand darauf lehnet, wird er ihm in die Hand gehen, und sie durchbohren.

Ob mich die Welt an einem Halme, ob sie mich an der Kette hält, — ist Alles Eins! —

Geh' ohne Stab nicht durch den Schnee,
 geh' ohne Steuer nicht zur See,
 geh' ohne Gottes Geist und Wort
 niemals aus deinem Hause fort.

18.

Die Tochter Juda, die errettet und übergeblieben
 ist, wird fürder unter sich wurzeln, und über
 sich Frucht tragen.

Man braucht die Religion nicht zu beweisen,
 und zu vertheidigen: sondern sie nur klar und rein
 darzustellen, sie beweiset und vertheidiget sich selbst.

Schwere, heiße Tage kommen
 allen Frommen,
 stark wohl ist der Fürst der Welt!
 Ach, die Schwachen unterliegen —
 nein, sie siegen,
 sie behalten doch das Feld!

19.

Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut mei-
 nen Propheten kein Leid.

Des ist eine Lust, in dem frischen Wellenschlage
 des Zeugnisses von der „allmächtigen Gnade“ und
 „der Herrlichkeit ihrer ewig geborgenen Kinder“ die
 Brust zu baden.

Das Wort des Herrn und Luther's Lehr-
 vergehen nun und nimmermehr.

20.

Wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie
 unsere Väter alle.

Mag Bergan unser Weg gehen, wenn er nur
 Himmelan gehet.

Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
 der Abend eilt herbei.

Es ist gefährlich stehen
 in dieser Wüstenei.

Kommt, stärket euren Muth
 zum Vaterland zu wandern
 von einer Kraft zur andern,
 am Ende geht's doch gut!

21.

Ihr aber seid getrost, und thut eure Hände nicht
 ab; denn euer Werk hat seinen Lohn.

Unglücklicher Gedanke! wenn man um des Miß-
 brauchs willen die gute Sache abschaffen will. So
 dürfen wir weder essen, noch trinken, noch schlafen.
 Denn Alles kann gemißbraucht werden.

O Jesu Christe, wahres Licht,
 erleuchte, die dich kennen nicht,
 und bringe sie zu deiner Heerd,
 daß ihre Seel auch selig werd!

22.

Und seine Krankheit nahm sehr zu, und suchte auch in seiner Krankheit den Herrn nicht, sondern die Ärzte.

Leider bewährt sich das alte Sprüchwort mitunter auch noch heut zu Tage: „Je gelehrter, je verkehrter; viel Wissens, wenig Gewissens!“

Ich zeig dir einen andern Weg,
als du vorher gekannt:
Den stillen Ruh- und Friedensweg
zum ew'gen Vaterland.

23.

In uns ist nicht Kraft gegen diesen großen Haufen, der wider uns kommt. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.

Du hast nicht versprochen, mich von Prüfungen zu dispensiren, wohl aber, mir in denselben beizustehen.

Triumph, Triumph, dich ehren wir,
und wollen durch Dich kämpfen hier,
daß wir als Reichsgenossen dort
Dir folgen durch die Siegespfort'!

24.

Bei Gott stehet die Kraft zu helfen, und fallen zu lassen.

Warum vermögen die Bösen so viel? — Weil die Guten die Hände in den Schooß legen! —

Treuer Jesu, bleib bei mir:
gehe vor, ich folge Dir!

25.

Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobet!

Wir weinen, aber Engel freuen sich. Uns ist weh, aber ihr ist wohl!

Du schließt in Jesu Namen ein:
wie süß muß Dir der Schlummer sein!

26.

Haben wir Gutes empfangen von Gott; und sollten das Böse nicht auch annehmen?

Als ein Märtyrer sterben, das kann wohl schön sein; — aber als ein Märtyrer leben, das ist noch mehr!

Endlich ruht der Wandrer aus,
und sein väterliches Haus
tröstet nach den Pilgerleiden
ihn mit tausend süßen Freuden.

27.

Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und
in der siebenten wird dich kein Übel rühren.

Ich wünsche mich als ein unbeschriebenes Blatt
in Deine Hände zu werfen; schreibe Du darauf, was
Du willst!

Alles Ding währt seine Zeit:
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

28.

Leben und Wohlthat hast Du an mir gethan,
und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

Die unzähligen Wohlthaten Gottes, mit welchen
er alltäglich und allstündlich die Menschen überhäuft,
wiegen das Bißchen Menschentugend zu Millionen
malen auf.

Du reichst uns deine durchgrabene Hand,
die so viel Treue an uns gewandt,
daß wir beim dran Denken beschämt dastehen,
und unser Auge muß übergehen
vor Lob und Dank.



M ä r z.

1.

Das Loos ist mir gefallen auf's Liebliche, mir
ist ein schön Erbtheil geworden.

Der Mensch kann das ewige Leben nicht erwerben,
sondern nur ererben.

Wie eitel und unstät ist Alles hienieden! —

Gott Lob! meine Seele hat dauernden Frieden.

Nun mögen entflieh'n mir die Räume und Stunden —
mein Geist hat die ewige Heimath gefunden.

2.

Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor
dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen
zu deiner Rechten ewiglich.

Die Martergestalt Jesu ist eine wahre Schönheit,
aber nur für diejenigen, denen es am Herzen liegt,
mit dem Heilande ganz vereinigt zu werden.

So blutend drück' ich dich im Geist
 an meine Brust, mein Freund, du weißt,
 daß ich dich über Alles liebe.

3.

Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; be-
 schirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

Ich fluthete umher, dennoch steuertest Du!

Ich will Dir ein Opfer geben,
 Seel' und Leib ist meine Gab':
 Jesu, nimm dies arme Leben,
 weil ich ja nichts Besser's hab'!

4.

Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtig-
 keit; ich will satt werden, wenn ich erwache
 nach deinem Bilde.

Entweder mit Ihm ewig selig, oder ohne Ihn
 ewig verloren! —

Habe Dank, daß Du gestorben,
 daß ich ewig leben kann,
 und der Seelen Heil erwerben:
 nimm mich ewig liebend an!

5.

Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe
 mir die verborgenen Fehler.

Fange alle Tage an mit Buße, und ende alle Tage mit Glauben.

Vor allen Dingen wirk' in mir
ein' ungefärbte Reue,
daß wie vor einem wilden Thier,
ich mich vor Sünden scheue.

6.

Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes,
und das Gespräch meines Herzens vor dir.

Betest du des Morgens, so bist du heiterer. Be-
test du des Mittags, so sprichst du weniger unnütze
Worte. Betest du des Abends, so schläfst du ruhiger.
Willst du mir nicht glauben, so komm dieser Ermah-
nung nach, und — glaube der Erfahrung.

Nun schließt er wieder auf die Thür
zum schönen Paradies,
der Cherub steht nicht mehr dafür,
Gott sei Lob, Ehr und Preis.

7.

Er sende dir Hülfe vom Heiligthum, und stärke
dich aus Zion.

Aus deinen Wunden quillt mein Leben!

Laß mich knien zu Deinen Füßen,
denn die Liebe bricht mein Herz;
laß in Thränen mich zerfließen,
selig sein in Wonn' und Schmerz!

8.

Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts man-
geln. Er weidet mich auf einer grünen Aue,
und führet mich zum frischen Wasser.

Willst du dich erbauen, so lies nicht viel über
die Bibel, aber viel in der Bibel.

Mit Gebet fang' Alles an,
wenn es soll gelingen,
sei nicht ein vermehner Mann
in so schweren Dingen.

9.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und
meiner Übertretung; gedenke aber meiner nach
deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

Wie nöthig die Vergebung der Sünde sei, zeigt
Christus im Vater unser, als wo neben einander
stehen die Bitten: „Unser tägliches Brod gieb uns
heute“, und „Vergieb uns unsere Schuld.“ — So
nöthig das tägliche Brod zur Erhaltung des Lebens
ist: eben so nöthig ist die Vergebung der Sünden
zur Erhaltung der Seele.

Fällt mir auch was Arges ein,
denk' ich gleich an Jesu Pein,
die erlaubet meinem Herzen
mit der Sünde nicht zu scherzen.

10.

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses,
und den Ort, da deine Ehre wohnet.

Die Erfahrung lehrt durch viele Beispiele, daß
Ungläubige und Spötter kein Glockengeläute hören
mögen.

Verlaß die Welt und all ihr Thun,
und such' in Gott allein zu ruh'n,
so wirst du Gnade finden.

11.

Mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der Herr nimmt mich auf.

So wie jedes Kind seinen Namen hat, sollte
auch jedes Kind seine Bibel haben.

Breit' aus die Flügel beide,
o Jesu, meine Freude,
und nimm dein Kuchlein ein;
will Satan mich verschlingen,
so laß die Engel singen:
Dies Kind soll unverlezt sein.

12.

Sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat
Luft zum Leben; den Abend lang währet das
Weinen, aber des Morgens die Freude.

Welch einen leichten Zutritt könnten wir haben,
wenn wir Gott näher lebten.

Nun ich kann nicht viel geben
in diesem armen Leben,
eins aber will ich thun:
es soll dein Tod und Leiden,
bis Leib und Seele scheiden,
mir stets in meinem Herzen ruhn.

13.

In deine Hände befehle ich meinen Geist; du
hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Ich bleibe bei Dem, um deß Gewand die Kriegsknechte
das Loos warfen.

O daß Du für die Seelenangst,
in der Du mit dem Tode rangst,
nun ewig mit mir prangen könntest.

14.

Der Engel des Herrn lagert sich um die Her, so
ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

Wenn du in dir Frieden hättest, wie könnte denn
etwas Außeres dich so unglücklich machen?

Wolle fromm;
handle froh;
trage frisch!

15.

Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes
Herzens sind, und hilft denen, die zerschlage-
nes Gemüth haben.

In Christus ist dein Leben, in Dir ist dein Tod!

Erleuchte mein verfinstert Herz,
zünd' an die schöne Glaubenskerz!

16.

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel
ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken
gehen.

Leichtsinn schlägt sich Alles leicht aus dem Sinn.

Tief ist der Schlaf der Todten,
niedrig ihr Kissen aus Staub.

17.

Ich bin jung gewesen, und alt geworden, und
habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen,
oder seinen Samen nach Brod gehen.

Das Herz muß biegen oder brechen, muß glau-
ben oder verzweifeln.

Und raffte mich noch heute
 ein schneller Tod dahin,
 so weiß ich, daß ich heute
 auch schon bei Christo bin.

18.

Aber, Herr, lehre doch mich, daß ein Ende mit
 mir haben muß, und mein Leben ein Ziel
 hat, und ich davon muß.

Wie sollte es einen Teufel geben! Hast du ihn
 jemals gesehen? Ist er dir begegnet? — Auf diesen
 faden Einwurf antworten wir mit einer Gegenfrage:
 Hast du Gott je gesehen, und setzen hinzu: „Die
 Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott.“

Zieheth an das Hochzeitskleid
 in der letzten Gnadenzeit!

19.

Ich will schweigen, und meinen Mund nicht auf-
 thun; Du wirst es wohl machen.

Wenn ihr denn eine Lilie und Rose Christi seid,
 so wisset, daß euer Wandel unter den Dornen sein
 muß. Sehet aber nur zu, daß ihr nicht durch Un-
 geduld, und freches Urtheilen oder heimlichen Hochmuth
 ein Dorn seid. (L.)

Hier ist unser Pilgrimstand,
 droben unser Vaterland.

20.

Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so
schreiet meine Seele, Gott, zu dir.

Denn wer es von Herzen glaubt, was Christus
für ihn gelitten hat; der wird nicht ein undankbarer
Schelm sein, sondern wird Christo von Herzen hold
sein. (L.)

Er macht ja durch sein Aufersteh'n,
daß ich zum Himmel kann eingeh'n,
kein' Sünd', kein Tod im Weg mehr sein,
die Strafe hält Er frei und rein.

21.

Du bist der Schönste unter den Menschenkindern,
holdselig sind deine Lippen; darum segnet dich
Gott ewiglich.

Wäre es doch mehr denn genug gewesen, daß
Gott der Welt hätte einen guten Morgen geboten:
so fährt er zu, und hat die Welt lieb, die schänd-
liche Frucht. (L.)

Sie jeder liebe, was er will:

ich liebe Jesum, der mein Ziel.

22.

Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes.

So handelt Gott wunderbarlich auf Erden, schickt
Apostel und Prediger zu den Leuten, ehe sie sich's

versehen, oder einmal daran gedenken; auch die geschicket werden, wissen selbst nicht, wie sie hinkommen. (L.)

Wenn sie's auf's klügste fangen an,
so geht doch Gott ein' andre Bahn.

23.

Rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

Sollte Einer doch einen solchen Spruch von Rom und Jerusalem auf seinen Knien holen, aber weil wir ihrer so viel haben, und sie so in stetem Brauch und gemein sind, achten wir sie nicht, das ist aber nicht gut. (L.)

Schenkst Du schon so viel auf Erden,
ei, was wird's im Himmel werden!

24.

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist.

Bringt ja niemals fremdes Feuer vor den Herrn, damit es euch nicht verzehre! — Dieses fremde Feuer sind die sinnlichen Leidenschaften; Alles, was ihr darin opfert, sei es auch noch so rein und heilig, wird unrein.

Tödt' in mir, was Dir mißfällt,
leb' in mir auf dieser Welt;

laß mich mit Dir leben, sterben,
und dein Reich im Himmel erben.

25.

Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund
deinen Ruhm verkündige.

Männer an Verstand, und am Herzen Kinder,
sind zur Bürgerschaft im Reich Gottes am geschicktesten.

Alle deine Gaben
können mich zwar laben;
aber keine, Jesus Christ,
ist mir, was Du selber bist!

26.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Wenn Gott etwas heißet, saget oder thut, so
sollst Du dein Maul zuhalten, und auf deine Kniee
fallen, weiter nichts fragen noch sagen; sondern thun,
was er dich heißet, hören, was er dir saget, und dir
gefallen lassen, was er thut. (L.)

Ruh' im Leben, Trost am Grabe,
unaussprechlicher Gewinn,
den ich Dir zu danken habe,
Dir, daß ich nun ewig bin!

27.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an
dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir.

Wenn wir beten, so reden wir mit Gott; wenn wir aber die heilige Schrift lesen, so redet Gott mit uns.

Ach mein herzlichstes Jesulein,
mach' dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruh'n in meines Herzens Schrein,
daß ich nimmer vergesse Dein. (L.)

28.

Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle.

Die heilige Schrift ist ein Strom, darin der Elefant wadet, und das Lamm nicht ertrinkt.

Im Durst sei Du mein Wasserquell,
in Einsamkeit mein Sprach-gesell,
zu Haus und auch auf Reisen.

29.

Gelobet sei der Herr täglich. — Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.

Der Tod macht das Leben edel, Finsterniß preiset die Sonne, Hunger küßet das liebe Bröd, Krankheit lehret, was Gesundheit ist, und so fortan; das Nicht macht, daß sie das Wesen müssen loben. (L.)

So lang geu Himmel deine Seufzer eilen,
ist deine franke Seele noch zu heilen.

30.

Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.

Jeder trägt seinen Todestag an der Stirn geschrieben, unleserlich für die Menschen, aber mit dem Finger Gottes gezeichnet.

Ruf' mir in meiner letzten Noth,
und setz mich neben dich, mein Gott,
daß ich mit deinen Heil'gen all'n,
mög' ewiglich dein Lob erschall'n.

31.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschnachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens
Trost und mein Theil.

Können die Gottlosen, die doch nichts glauben, im Winter sagen: Ei, es wird wieder Sommer werden, und sind gewiß, daß kein ewiger Winter sein wird. So lerne du doch auch, und ein Jeglicher in seinem Winter sagen: Wohlan, laß schneien, reifen und frieren, es gehe wie übel es wolle, so wird es doch wieder Sommer und gut werden, Gott wird's nicht ewig lassen schneien und frieren. (L.)

Dieweil ich lebe, bin ich Dein,
im Tod kann ich kein's Andern sein!



April.

1.

Gott, tröste uns, und laß leuchten dein Antlitz,
so genesen wir.

Des gottseligen Scriver stetiger Denkspruch war:
„Alles von Gott, Alles in Gott, Alles für Gott.“

Nach bleib mit deiner Gnade
bei uns, Herr Jesu Christ!
daß uns hinfort nicht schade
des bösen Feindes List.

2.

Die durch das Jammerthal gehen, und machen
dieselbst Brunnen. — Und die Lehrer werden
mit viel Segen geschmücket.

Wir können nicht mit einem Auge den Himmel
anschauen, und mit dem andern die Erde.

Ach bleib mit deinem Worte
 bei uns, Erlöser werth!
 daß uns heid hier und dorte
 sei Güt' und Heil bescheert.

3.

Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerech-
 tigkeit und Friede sich küssen.

O wie gut ist es, wenn Andere den Glanz des
 göttlichen Lichtes, das in uns ist, in unsern Gaben,
 in unsrer Andacht, in der Liebe, in der Sanftmuth,
 Geduld u. scheinen sehen, wir selbst aber davon nicht
 wissen; gleich wie Moïſis Angesicht glänzte, ohne daß
 er selbst es wußte.

Ach bleib mit deinem Glanze
 bei uns, du werthes Licht!
 dein' Wahrheit uns umschanze,
 damit wir irren nicht.

4.

Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf
 daß wir klug werden.

Die wahre Demuth ist wie des Menschen Auge,
 das sieht Alles, nur sich selber nicht.

Ach bleib mit deinem Segen
 bei uns, du reicher Herr!
 dein' Gnad' und all's Vermögen
 ste uns reichlich vermeh'r'.

5.

Ob tausend fallen zu deiner Seite, und zehn
tausend zu deiner Rechten, so wird es doch
dich nicht treffen.

Wer den Tod kennt, der wird ihn auch fürchten,
und er wird des ganzen Verdienstes Jesu Christi be-
dürfen, um dieser Furcht nicht zu erliegen.

Nach bleib mit deinem Schutze
bei uns, du starker Held!
daß uns der Feind nicht truze,
noch fällt die böse Welt.

6.

Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage
wird zu deiner Hütte sich nahen.

Thue deinem Erlöser die Thür deines Herzens
auf, daß er dir beim Abschiede aus der Welt die
Thür des Himmels aufthue.

Nach bleib mit deiner Treue
bei uns, mein Herr und Gott!
Beständigkeit verleihe;
hilf uns aus aller Noth.

7.

Das ist ein köstliches Ding dem Herrn danken,
und lobsingen deinem Namen, du Höchster.

Allerdings, wenn zu viel Öl eingegossen wird, so verlöscht die Lampe, indeß ohne Öl brennet sie gar nicht — und das erbauliche Gespräch, die fromme Rede ist Öl in der Lampe des Christenlebens.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
weil es nun Abend worden ist;
dein göttlich Wort, das helle Licht,
laß ja bei uns auslöschen nicht.

8.

Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen,
aber deine Tröstungen ergößten meine Seele.

Das Wort Gottes ist wie der Sonne Licht,
welches auch durch geschlossene Augenlieder dringet.

Segne und behüte
uns mit deiner Güte,
Herr erhebe' dein Angesicht
über uns, und gieb uns Licht.

9.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder auf-
gehen, und Freude dem frommen Herzen.

Es ist merkwürdig und wunderbar, wie sehr Gott diejenigen in Schutz nimmt, die in schwierigen Lagen des Gewissens halber, etwas thun, das ihnen den größten Schaden zu bringen droht. Es bringt ihnen nicht nur keinen, sondern schafft ihnen selbst zeitlichen Vortheil.

Schenk uns deinen Frieden
 alle Tag hienieden;
 gieb uns deinen heil'gen Geist,
 der uns stets zu Jesu weist.

10.

Der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet
 ewig, und seine Wahrheit für und für.

(Es war um die Zeit, da Whitfield zu extempore-
 riren anfing.) „Bisweilen hatte ich“, — gesteht er
 selbst, — „wenn zwanzig tausend Menschen vor mir
 standen, noch kein Wort, das ich ihnen, oder meinem
 Gott sagen wollte.“ (NB. im Freien!)

Amen, Amen, Amen,
 lobet all' den Namen
 unsers Herren Jesu Christ,
 der der Erst' und Letzte ist.

11.

Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte
 meiner Tage.

Wahrlich, ihr verstehet euer Altwerden, euer Alter
 nicht. Kauft Land, aber zu einer Grabstätte! Bauet
 ein Haus, aber von sechs Brettern! Schaffet euch
 Kleider an, aber vergesset das Todtenhemd nicht!
 Beschließet Reisen, aber in eine andre Welt!

Schickt das Herze da hinein,
 wo ihr ewig wünscht zu sein! —

12.

Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht,
was er dir Gutes gethan hat, der dir alle
deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine
Gebrechen.

So verschiedene entgegengesetzte Wirkungen derselbigen Ursach, gleich darin der Sonne, die ebenfalls Leben erhöht und Tod befördert, je nachdem auf einen lebendigen oder auf einen gestorbenen Körper ihr Strahl fällt. (Segen Gottes bei Gläubigen, und irdische Schätze bei Ungläubigen!)

Es müsse mir nie kommen aus dem Sinn,
daß ich hier Fremd, ein Gast und Pilgrim bin.

13.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel?
Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde
ist voll deiner Güter.

Einen solchen Stern hat der ganze Himmel nicht mehr, als den, welcher den Weisen nach Betlehem den Weg zeigte, und kein Baum hat eine solche Merkwürdigkeit für uns, wie jener Baum, der auf Christi Geheiß verdorrte, und kein Gewitter die Majestät, als da bei dem Sterben des Erlösers die Sonne den Schein verlor, die Erde erbebte, und die Felsen zersprangen.

Gott sei Dank durch alle Welt,
der sein Wort beständig hält,
und der Sünder Trost und Rath
zu uns hergesendet hat.

14.

Wohlauf, Psalter und Harfen! Ich will früh
auf sein.

„Willst Du ein rechter Prediger werden, so
mußt Du vor Allem bibelfest werden.“ (Dieser Wink
ging bei ihm nicht verloren, sondern er fing an dem-
selbigen Tage das Werk an, in Jesu Namen.)

O du selige, o du fröhliche
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ward geboren,
freue, freue dich, o Christenheit.

15.

Nach deinem Sieg wird dir dein Volk willig
opfern in heiligem Schmuck. Deine Kinder
werden dir geboren, wie der Thau aus der
Morgenröthe.

Man sollte sich stets hier auf Erden in der
Stimmung erhalten, worin sich der Reisende befindet,
der noch im Zimmer des Gasthofes verweilt, nachdem
er schon die Rechnung bezahlt hat, und der nur dar-
auf wartet, daß der Wagen vorsehren soll.

O du selige, o du fröhliche
Gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden, Christ ist erstanden,
freue, freue dich, o Christenheit.

16.

Öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder
an deinem Gesetz.

Ein jüdisches, rabbinisches Urtheil sagt: „Wo
Zwei mit einander essen, und reden dabei auch kein
Wort vom Gesetz, das ist eine schlechte Mahlzeit!“ —

O du selige, o du fröhliche
Gnadenbringende Pfingstzeit!

Christ, unser Meister, heiligt die Geister,
freue, freue dich, o Christenheit.

17.

Deine Rechte sind mein Lied in dem Hause mei-
ner Wallfahrt.

Barmherziger Schöpfer, flöße mir eine heilige
Verachtung gegen die Welt, und alle Vergnügungen
unter dem Monde ein, damit ich sie ansehe, wie den
Thau auf dem Grase, der nur einen Augenblick
befriedigt.

Lasset auch ein Haupt sein Glied,
welches es nicht nach sich zieht.

18.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein
Licht auf meinem Wege.

O Brüder! wer sich auf Gott verlassen will bei
irgend einer Unternehmung: dessen Herz sei rein vor
Gott! — —

Mein Herzge soll dir grünen
in stetem Lob und Preis,
und deinem Namen dienen,
so gut es kann und weiß.

19.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von
welchen mir Hülfe kommt.

Wer Den hat, der Alles hat, der hat ja Alles!

Dein Zion streut dir Palmen,
und grüne Zweige hin;
und ich will dir in Psalmen
ermuntern meinen Sinn.

20.

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlum-
mert nicht.

Es ist mehr Wonne im Kreuze Christi, als in
Allem, was die Welt geben kann.

O daß mein Sinn ein Abgrund wär',
und meine Seel' ein weites Meer,
daß ich Dich möchte fassen!

21.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Selig ist derjenige, welcher sich bestrebt, die Gedanken und Worte jedes Tages so zu ordnen, als ob es der letzte wäre auf Erden.

Nimm auf die Seel' in deine Hand,
den Leib bedeck' mit kühl' Sand,
bis Du sie beide bringst zur Freud',
da sie Dich seh'n in Ewigkeit.

22.

Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Ölzweige um deinen Tisch her. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet.

Eine beständige Erinnerung an seine Seelenangst und Liebe im Tode, wird euch wie ein goldener Altar sein, von dem ihr eine Kohle nehmen möget, um die heilige Flamme der Liebe in euern eigenen Herzen anzuzünden.

O heil'ger Geist, fehr' bei uns ein,
und laß uns deine Wohnung sein!

23.

Meine Seele wartet auf den Herrn von einer
Morgenwache zur andern.

Der geheime Umgang des Geistes mit unserm
Herrn ist von allem Zarten das Zarteste. Eine rauhe
Bewegung des Gemüths ist hinreichend, das süße Ge-
fühl der Gottes-Gegenwart zu verschneiden. Es ge-
hört zur Zucht des göttlichen Geistes, daß er sogleich
sich zurückzieht, wenn wir uns Etwas der Art erlau-
ben, um uns unser Unrecht fühlbar zu machen.

Und ob es währt bis in die Nacht,
und wieder an den Morgen:
soll doch mein Herz an Gottes Macht
verzweifeln nicht noch sorgen. (L.)

24.

Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder
einträchtig bei einander wohnen.

Die drei bösen F. sind: Faulheit, Feigheit, Falschheit. —
Die drei bösen H. sind: Hoffahrt, Habsucht, Hestigkeit. —
Die drei guten F. sind: Friede, Frömmigkeit, Fleiß. —
Die drei guten G. sind: Gehorsam, Geduld, Gelassen-
heit. —

Wenn ich bete, nimm es auf,
und sprich Ja und Amen drauf!

25.

Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe
am äußersten Meer, so würde mich doch deine

Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

Bei all ihrem Vorgeben von Freiheit und Vergnügen wissen und fühlen sie, daß sie ihren Zustand gerne mit dem eines Hundes vertauschten. Auch haben sie Zeiten, worin sie, trotz ihrer Späße und Ausflüchte, glauben und — zittern! —

Mitten wir im Leben sind
von dem Tod umfassen! —

26.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz;
prüfe mich, und erfahre, wie ich es meine.
Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin; und
leite mich auf ewigem Wege.

Du kannst den schwarzen Vögeln nicht wehren,
daß sie über dein Haupt fliegen, wohl aber kannst
du wehren, daß sie ein Nest darauf bauen. (L.) (Ein
anderes ist, das unwillkührliche Aufsteigen sündlicher
Gedanken, und wieder ein anderes, das willkührliche
Hervorrufen und Unterhalten derselben! —)

Mit Segen mich beschütze,
mein Herz sei deine Hütte,
dein Wort sei meine Speise,
bis ich gen Himmel reise.

27.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn

du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Die Geldliebe wird dereinst, aller Wahrscheinlichkeit nach, mehr von den Christen, die sich zum Evangelio bekannten, in's ewige Verderben stürzen, als irgend eine andere Sünde, weil sie fast das einzige Laster ist, dem man nachhängen, und dabei doch auch zugleich als ein recht guter Christ in der Welt gelten kann.

Dem Leib ein Räumlein gönn'
bei frommer Christen Grab,
auf daß er seine Ruh
an ihrer Seiten hab! —

28.

Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllst alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Es ist ja die Wahrheit, wir geh'n alle bei Gott zu Tisch. Wie, wenn ein Mensch das an dem Andern thut, ihn täglich läßt seinen Gast sein, und dieser wollte ihm keinen Dank sagen dafür, was würden wir von dem halten? — Sagten wir dann nicht, das sei ein undankbarer Schelm!

Der den Himmel kann verwalten,
will jetzt Herberg' in dir halten.

29.

Denn er macht fest die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder darinnen.

Jedes christliche Haus soll gleichen einem blühenden Garten der Liebe mitten in den dürren Steppen der Selbstsucht dieser Welt, und ihrer Kinder.

Nicht mehr hienieden, —
heißt nicht geschieden! —

30.

Alles was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja.

Christen sollen sein: geschworene und beauftragte Agenten zur Befeligung der Welt.

Du sollt heil'gen den siebenten Tag,
daß du und dein Haus ruhen mag;
du sollt von dein'm Thun lassen ab,
daß Gott sein Werk in dir hab. (L.)



M a i.

1.

Gieb mir, mein Sohn, dein Herz; und laß deinen
Augen meine Wege wohl gefallen.

Die Welt ist wie das Meer; wer ihr abgestorben
ist, den wirft sie aus; aber wohin? — In Gott!

Die nur vertraulich stellen
auf Gott ihr' Zuversicht,
die wird kein Unglück fällen,
sie bleiben ewiglich;
der Feind wohl an sie setzet,
doch stehn sie ohnverlezet,
gleich wie der Berg Zion.

2.

Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib,
das den Herrn fürchtet, soll man loben.

Der Anblick einer wahrhaft christlichen Familie
hat was Herzerhebendes und Muth einflößendes; es
ist ein himmlischer Anblick, besonders wenn man im-
mer, oder lange nichts als Welt-Gesichter gesehen hat.

Liebe knüpft so kräftig an,
daß kein Tod zerreißen kann.

3.

Wer Korn inne hält, dem fluchen die Leute; aber
Segen kommt über den, der es verkauft.

Der Gottseligen Thränen sind der Gottlosen
Sündfluth und rothes Meer, worinnen sie umkommen.

Ein Tuch in's Grab:
damit scheid' ab! —

4.

Ein Wort geredet zu seiner Zeit, ist wie goldene
Äpfel in silbernen Schalen.

Es giebt Gefäße, die an sich schön und köstlich,
aber voll Unrath und besudelt sind; man darf sie
nur ausleeren, reinigen und anfüllen, so sind sie aus-
erwählte Gefäße oder Werkzeuge. — Ein solches war
Saulus! —

Han' deinen Gözen muthig um,
es sei Geld, Wollust oder Ruhm.

5.

Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause
Gottes gehst, und komm, daß du hörest.

Der Geist ist der wahre Ort, und die Wahrheit ist die rechte Weise, Gott anzubeten, die mit den Eigenschaften, Gottes übereinstimmt.

O wären wir vermögend,
Ihn also zu erhöh'n,
daß unsre ganze Gegend
von seinem Lob ertön'!

6.

Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod.

Wenn bei dem Eingange eines Pilgrims in jene bessere Welt die Thüre aufgehet, so wehet allemal denen, die es nahe angeht, ein Himmelslüftlein entgegen, das sie stärket, bis die Reihe auch an sie kommt.

Dein Grab macht mein's zur süßen Lagerstatt,
zum Schlafgemach, zum stillen Ruhebett.

7.

Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet es nicht, und mein Volk vernimmt es nicht.

Wir wollen nicht die Sonne nach unsrer hölzernen Wanduhr stellen.

Ein nach ihm geschickter Blick
bringt viel tausend Glück zurück.

8.

Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden.

Die Vernunft kann sich nie vernünftiger zeigen, als wenn sie aufhört, über Dinge zu vernünfteln, welche außer ihrem Bereiche liegen.

Jesus Christus ist noch heut,
gestern, und in Ewigkeit.

9.

Solches geschiehet auch vom Herrn Zebaoth: denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

Die erste (Todtenerweckung) war ein so eben entschlafenes Mägdlein, das noch im Bette lag; die andere eine Leiche, die zu Grabe getragen wurde; die dritte Siner, der schon in Verwesung überging.

Soll's zum Sterben geh'n,
wollst Du bei mir steh'n,
mich durch's Todesthal begleiten,
und zur Herrlichkeit bereiten:
daß ich einst mag seh'n
mich zur Rechten steh'n.

10.

Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen,
und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige

Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Bönne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

Es ist eine unbegreifliche Sache, wie Menschen, die einen Gott glauben, aber keinen Erlöser kennen, eine ruhige Stunde in der Welt haben können.

Ist am Schemel Deiner Füße
schon auf Erden solch ein Schein:
o was muß an deinem Herzen
erst für Glanz und Bönne sein.

11.

Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft,
daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß
sie laufen, und nicht matt werden, daß sie
wandeln, und nicht müde werden.

Und so wird Er, der diese Sonne ist, das sprechende Licht und das leuchtende Wort, das sich selbst auslegt und deutet in allen Geistern, die es sehen und hören, — siegen, und die Welt überwinden, und Freiheit und Seligkeit geben bis an das Ende der Tage.

So sei denn Seele feine,
und traue Dem alleine,
der dich geschaffen hat:
es gehe, wie es gehe,
dein Vater in der Höhe
weiß allen Sachen Rath.

12.

Denn so du durchs Wasser gehest, will Ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen erfäusen; und so du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden.

Die Verfolgungen schwächen die Schwachen, und stärken die Starken; sie machen die Verzagten verzagter, und die liebenden Seelen brünstiger.

Denn ob gleich alle Teufel
uns wollten widersteh'n,
so wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke geh'n.

13.

Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

Die Ungläubigen setzen ihr Vertrauen auf die guten Werke, ohne sie zu thun; der wahre Gläubige thut gute Werke, ohne auf sie zu vertrauen.

Man sagt mit Recht, daß obschon wir allein durch den Glauben gerechtfertigt werden, doch die Werke unsern Glauben rechtfertigen müssen.

Herr Jesu! führe mich, so lang ich leb' auf Erden,
laß mich nicht ohne Dich durch mich geführt werden!

14.

Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen,

daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen.

Es thut's nicht anders, wo Christus ist, da muß sein Judas, Pilatus, Herodes, Caiphas, Annas, dazu auch sein Kreuz, oder es ist nicht der rechte Christus.

Und wenn die Noth am größten,
so will Gott selber trösten.

15.

Er ist um unserer Missethat willen verwundet,
und um unserer Sünde willen zerschlagen.
Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten,
und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Ein Bruder in der Zucht ist seinen Gespielen gar ein heiliger Mann. Ich kann keinen gedemüthigten Bruder oder Schwester, deren Versehen bekannt, deren Herz gebeugt ist, deren Exempel zur Warnung hat dienen müssen, ohne Respekt ansehen. Ich denke immer, sie sind wie ein grün Bäumchen, man ist wie ein Stock gegen sie.

Die Seele Christi heil'ge mich,
sein Geist versenke mich in sich,
sein Leichnam, der für mich verwund't,
der mach' mir Leib und Seel' gesund.

16.

Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Wie Gott hier im brennenden Dornbusch erschien, so nachher in Christo, in dessen vor Liebe brennender Menschheit auch Gott war, ohne daß die Menschheit verzehrt ward.

Bist Du, mein Gott, allhier so schön,
 und lässest uns so lieblich geh'n
 auf dieser armen Erden:
 was will wohl doch nach dieser Welt
 dort in dem festen Himmelszelt,
 und güldnen Schlosse werden!

17.

Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommt; sondern feuchtet die Erde, und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Samen zu säen, und Brod zu essen:
 also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen; sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich es sende.

Die Alten hatten ein Sprüchwort: „Wie Einer liest in der Bibel, so steht an seinem Haus der Siebel.“

Mancher klagt über seinen gesunkenen oder eingefallenen Giebel, das ist, über das Abnehmen seiner Nahrung und Vermögens; will es aber nicht wissen, daß die Bibel, die in seinem Hause unter der Bank liegt, den Giebel herunter reißet, und ihn ruiniret.

Die Bibel ist mein bestes Buch,
so ich in meinem Leben such';
wenn ich nicht weiß, wo aus noch ein,
so muß mein Trost die Bibel sein.

18.

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.

Die Göttlichkeit des neuen Testaments ist wie mit Sonnenstrahlen geschrieben vor uns gelegt.

Wer ein hungrig Herze hat,
wird aus seiner Fülle satt.

19.

Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie; und machen ihnen hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löchricht sind, und kein Wasser geben.

Es ist wohl eine sichtbare und unleugbare Probe, daß Einer ein Narr ist, wenn er Jemand dient, und weiß nicht Wem; von einer Sache redet, und weiß nicht Wovon; und das findet sich häufig bei den falschen Lehrern.

Du bist die lebend'ge Quelle,
 zu Dir ich mein Krüglein stelle,
 laß mit Trost es fließen voll,
 so wird meiner Seele wohl.

20.

Und trösten mein Volk in seinem Unglück, daß
 sie es gering achten sollen, und sagen: Friede,
 Friede! und ist doch nicht Friede.

Lutherus hat ein eifrig aber wahres Wort ge-
 sprochen, sagend: „Verflucht sei aller Friede, welcher
 zum Nachtheil der Wahrheit gemacht wird.“

Wir bauen Häuser groß und fest,
 darin wir nur sind fremde Gäst';
 und da wir sollen ewig sein,
 da bauen wir gar wenig ein!

21.

So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann,
 der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch
 für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom
 Herrn weicht.

Die Sophisten lehren: wenn du nur ein Fünk-
 lein der Gnade und Glaubens habest, das sei genug
 zur Seligkeit.

Aber siehe dich wohl für, wenn du nicht mehr
 denn solch ein Fünklein hast, und dasselbe läßt so
 in der Asche liegen, daß nicht der Teufel da sei, und
 einen Kübel voll Wasser daren giesse, daß dir Glaube
 und Alles verlösche. (L.)

Ertödt' uns durch dein' Güte,
 erweck' uns durch dein' Gnad';
 den alten Menschen kränke,
 daß der neue leben mag.

22.

Es ist das Herz ein trotziges und verzagtes Ding,
 wer kann es ergründen?

Wenn Sie einst in Ihrem Amte in die größte Verlegenheit kommen, so daß Sie sich nicht zu rathen und zu helfen wissen, so beten Sie das Vater Unser, mit Anwendung einer jeden Bitte auf den gegenwärtigen Zustand: und Sie werden sehen, was für eine Gotteskraft in diesem Gebet liegt.

Wenn dich der arge Bösewicht
 von wegen deiner Schuld ansieht,
 zeigt dir, was du verdienst:
 so zeige du ihm wiederum,
 womit ich dich versühnet!

23.

Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

Sobald die Worte des Herrn in seinem Munde zu Feuer werden, so werden die Zuhörer zu Holz; und da hat das Urtheilen ein Ende, und das Gefühl geht an, der „Geruch“ geht an, er sei „zum Leben oder zum Tode.“

Von da an wird das Predigen Ernst, und das
Lachen wird den Zuhörern von selbst verboten.

Und wär' das Herz als wie von Stein,
läßt's nur die seel'ge Botschaft ein,
so fühlt's die Kraft von Jesu Blut,
und achtet's für sein höchstes Gut.

24.

Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet,
und seine Gemächer mit Unrecht; der seinen
Nächsten umsonst arbeiten läßt, und giebt ihm
seinen Lohn nicht.

Wer etwas verhindern kann, und thut's nicht,
dem ist's so viel, als hätte er's selbst gethan.

Der König trägt die Dornenkron',
sollt' ich, sein Knecht, denn bessern Lohn,
als wie mein Herr, erwarten?

25.

Ich habe dich je und je geliebet, darum habe
ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Die Liebe zu Gott ist der Fruchtbaum, das Hal-
ten der Gebote Gottes ist die Baumsfrucht.

O wölsch ein Licht
tritt in's Gesicht,
wenn Er im Herzen funkelt!

26.

Verflucht sei, der des Herrn Werk lässig thut.

Daß die Diener hier mehr wußten, als der Herr Speisemeister, ist auch merkwürdig. Der über den Wein gesetzt ist, weiß oft viel weniger, wo der ächte gute Wein herkommt, als die Wasserträger.

„Was er euch sagt, das thut.“ Dem Sohne müssen wir daher folgen und gehorsamen; denn der Vater sagt's, und die Mutter sagt's.

Ein treuer Knecht sucht in der Welt nur das, was seinem Herrn gefällt.

27.

Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel; du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie von meinerwegen warnen.

Man kann in keinem Amte untreuer sein, als im Kirchenamte.

Ja, all mein Thun zu dieser Frist
 gescheh' im Namen Jesu Christ:
 der steh' mir bei so früh als spat,
 bis all mein Thun ein Ende hat.

28.

So wahr als Ich lebe, spricht der Herr Herr,
 Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gott=

lofen, sondern daß sich der Gottlose bekehre
von seinem Wesen, und lebe.

Wer Andern Böses nachredet, schadet drei Klassen
von Menschen, demjenigen, von welchem er spricht,
denen, die ihn anhören, und sich selbst.

Lobt Ihn mit Herz und Munde,
welch's Er uns Beides schenkt;
das ist ein' seel'ge Stunde,
darin man Sein gedenkt.

29.

Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels
Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit
weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Ein Feldherr muß in der Schlacht, ein guter
Prediger auf der Kanzel den Tod erwarten.

Immer fröhlich, immer fröhlich,
ich bin auf der Erd' schon selig,
meinen Himmel hab' ich hier;
Andre fressen ihre Herzen
mit viel Sorg' und Kummerschmerzen,
mir kommt garnichts traurig vor.

30.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr Herr,
daß ich einen Hunger in das Land schicken
werde; nicht einen Hunger nach Brod, oder

Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort
des Herrn zu hören.

Ich armes Kind darf nur einmal in die Bibel
gucken, so ist mir auf ein paar Stunden wohl; ich
wüßte nicht, was für ein Elend ich mit einem Sprü-
chelchen nicht gleich besänftigen wollte.

Tausend, tausend mal sei Dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

31.

Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren,
daß man aus seinem Munde das Gesetz suche;
denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth.

„Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so
werdet ihr finden.“ Die rechte Seite ist die der Aus-
erwählten. Wenn das Netz auf diese Seite ausge-
worfen wird, gehen die Fische von selbst in das Netz.
— Der Segen, den Gott zu seinem Wort in den
Mund des Predigers legt, ist eigentlich die Quelle
aller Früchte, die er schafft.

Bericht, was dir befohlen ist,
und wozu du berufen bist:
bestehl den Ausgang Gott allein,
Der wird des Werkes Meister sein.



Jun i.

1.

Deß Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird
sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Der theure Claudius sagt: „Wir brauchen Je-
mand, der uns hebe und halte, weil wir leben, und
uns die Hand unter den Kopf lege, wenn wir ster-
ben sollen, und das kann Er überschwänglich, und
wir wissen Keinen, von dem wir's lieber hätten.“

Jesus zu der Seele.

Ich will so gern den Geist erheben,
Er sei nur völlig mir ergeben,
Still, frei und innig willenlos;
Und such' in keinem Dinge Leben,
So findet er's in meinem Schooß.

2.

Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei
gekommen.

Eine Stufe der Gnade, die man hienieden er-
steigt, ist mehr werth, als jede irdische Freude.

Wer find't den Schatz? —
Ein Kindlein hat's! —

3.

Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und in's Feuer geworfen.

Ein General schrieb an seinen Sohn: „Unglücklich bist Du, wenn Du Jesum verloren hast; aber noch erbarmungswürdiger, wenn Du diesen Verlust nicht fühlst!“ —

Gottes Güte
zur Buße zieht!

4.

Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Was ist eine Philosophie, die ihre Jünger im Leben an sich fesselt, und im Sterben der trostlosen Verzweiflung Preis giebt?! —

Hohes Licht
thut's noch nicht! —

5.

Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet.

Man hält sich für gesund, weil man — obgleich mit gelähmten Gliedern — weich gebettet ist.

Weichlich sein
bringt große Pein! —

6.

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr.

„Man kann“, — sagte er, — „mit Einem von ihnen traulich, brüderlich sprechen; kommt aber ein Zweiter dazu, so wird abgebrochen, und man wird wie ein Fremder behandelt.“

„Manche Leute haben kein rechtes Herz für die Unruhen und Leiden der Kirche Christi, und suchen nur, wie sie sich erbauen in süßem Frieden.“

Wer sich sehen,
macht sicher gehen.

7.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Wer einen Beklagten verdammt, ohne ihn zu hören, vertritt vielmehr die Stelle eines Henkers, als eines Richters.

Was Liebe thut,
ist Alles gut.

8.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Er hatte Glauben, aber dieser Glaube war mehr ein unverwandtes Hinschauen auf das Land des Friedens, als ein seliges Wohnen in ihm.

Nicht hier, nicht da:
in Dir ist's nah! —

9.

Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

So oft Sie sich mit dem irdischen Bogelleim beschäftigen müssen, tauchen Sie Ihre Hände und Ihr Herz zuvor in das Öl der Gnade.

Nur Gott allein
dein Herz räum' ein.

10.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Unser Fleisch bringet seinen Unflath oft so listig hervor, daß man darauf schwüre, es wäre lauter köstlich Ding.

Der Neid verzehrt
den, der ihn nährt! —

11.

Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen: auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.

Das sind Käins-Heilige, welche die Keule hinter dem Vorhange des Gesetzes verbergen.

Die Liebe macht,
daß man's nicht acht't.

12.

Wenn du aber Almosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen sei.

Wie Krystall und Eis einander sehr ähnlich sehen, vor der Sonne aber und dem Feuer das Eis zerschmilzt, der Krystall indeß besteht: so ist es mit der wahren Frömmigkeit und der Heuchelei.

Auf Gott nur richt'
stets dein Gesicht.

13.

Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließe die Thüre zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein

Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.

So sonderbar es auch klingen mag, ich glaube, es ist eine religiöse Ausschweifung, wenn die Christen so viele religiöse Zusammenkünfte halten, daß dadurch ihr inneres Leben eines verborgenen Umganges mit Gott gehindert wird. —

Schleuß nur zu,
so hast du Ruh!

14.

Sammet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

Man kann nicht sagen von ihm, daß er Reichthum besitzt; der Reichthum besitzt ihn. —

Viele Laster verschwinden, und man entsagt ihnen, wenn man an Alter und Erfahrung reicher wird, doch der Geiz schlägt tiefere Wurzeln, wenn sich das Alter naht;

Laß, was nichtig:
thu, was wichtig! —

15.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit; so wird euch solches alles zufallen.

Franz von Sales, zu dem die Menge in seiner Zeit als zu einem berühmten Beichtwater hinströmte, bemerkte einmal, daß „Niemand die Sünde des Geizes beichte!“ —

Bei allem Thun
in Einem ruh'n. —

16.

Darum sorget nicht für den andern Tag, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Seine Gegenwart in irgend einer Gesellschaft, die zur Förderung eines Liebeszweckes zusammengekommen ist, fühlt man wie die Nähe eines Eisberges, der die Atmosphäre gefrieren macht, und die Wärme und Strömung des Flusses der Wohlthätigkeit zurückdrängt.

Wo Gott sich zeigt,
das Andre weicht.

17.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

Später hatte ich Jahre lang eine Abneigung gegen das eheliche Leben, und es erschien mir unmöglich, in demselben ein eben so Gott-geheiligtcs Leben zu führen, als im ehelosen Stande.

Aber dieses Bedenken ward mir genommen, als ich in der heiligen Schrift las: „Henoch zeugete Söhne und Töchter, und die weil er ein göttlich Leben führte, nahm ihn Gott hinweg, und ward nicht mehr gesehn.“

Ein stilles Wesen
hat Gott erlesen.

18.

Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viele, die darauf wandeln.

Man muß nicht auf die Zahl, sondern auf das Gewicht der Stimmen sehen. —

„Mit dem Öl der Erbarmung schärft Gott das Schwert der Rache gegen Alle, die seine Liebe verachten.“

Nimm dir Speise
auf die Reise! —

19.

Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenig sind ihrer, die ihn finden.

Ich glaube, daß zwar der Grund zum heiligen Bau in mir von Gott gelegt ist, daß aber das Fährlein auf dem Dache noch nicht wehe, weil ich immer den edlen Baumeister hindere. —

Hindurch! Hinaus! Hinauf!

D bleibe ja
dem Hirten nah! —

20.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Ein Nachfolger des Heilands sagte einmal: „er wüßte sich keinen größern Schmerz, keine größere Schmach, die Gott über ihn kommen lassen könnte, zu denken (er bitte daher inständig um Abwendung derselbigen) — als wenn er ohne Gnade, ohne Kraft und Salbung vom Heiland schwachen lernte.“ —

„Unsre Zeit ist reich an christlichem Gerede, aber arm an christlichem Bekenntniß.“

Wer viel läuft aus,
versäumt sein Haus.

21.

Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.
Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Jedoch läßt mich der Herr auch hie und da sehen, daß gerade diejenige Predigt unter Seiner Leitung des Geistes, größeren Segen brachte, die ich unter gedrückter Seelenstimmung aufseufzend, für gar arm und dürftig ausgestattet hielt, denn die, welche ich bei frischen Kräften als etwas sorgfältig Durchdachtes und mit Lebendigkeit Ausgeführtes angesehen.

Willst du dich der Ernte freuen?
 Gott bescheert den Samen,
 du sollst rüstig aus ihn streuen,
 und — Er spricht das Amen.

22.

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter
 die Wölfe: darum seid flug, wie die Schlan-
 gen, und ohne Falsch, wie die Tauben.

Krummacher in seiner „Volkschule“ sagt, es sei
 ein wichtiger Unterschied, ob man in einer christlichen
 Gemeinde sagt: die Kirche, die Schule, oder: unsere
 Kirche, unsere Schule; ob man sagt: der Pfarrer,
 der Schulmeister, oder: unser Pfarrer, unser Schul-
 meister. — Hat er Recht? — Und warum wohl? —

Eigenwille
 stört die Stille.

23.

Wenn sie euch nun überantworten werden, so
 forget nicht, wie, oder was ihr reden sollt;
 denn es soll euch zu der Stunde gegeben
 werden, was ihr reden sollt.

Denen, welche ihn in dieser Zurückgezogenheit
 sahen, erschien er wie ein geschärfter Pfeil, der für
 eine Zeit noch verborgen in dem Köcher des Herrn,
 aber zum Dienst bereit und fertig war, so gleich in
 der angewiesenen Richtung dahin zu schießen.

Gott allein
laß ich ein.

24.

Darum, wer mich bekennet vor den Menschen,
den will ich bekennen vor meinem himmlischen
Vater.

Die ganze Versammlung war in Thränen aufgelöst. Er sprach wie Einer, der eben mit Gott und den Engeln geredet, und nicht wie ein menschliches Wesen.

Wer folgt und traut,
der Wunder schaut.

25.

Wer Vater oder Mutter mehr liebt denn mich,
der ist meiner nicht werth. Und wer Sohn
oder Tochter mehr liebt denn mich, der ist
meiner nicht werth.

Aber meine Geschwister in dem Herrn sind mir
näher und theurer, als meine Geschwister nach dem
Fleische.

Last mich ruh'n,
ich hab' zu thun. —

26.

Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und

wer sein Leben verlieret um meinethwillen, der wird es finden.

„Ich habe drei Bücher, aus denen ich schöpfe: die Bibel, mein Herz, und meine Gemeinde. In diesen Dreien studiert auch ihr, so wird euch der Segen nicht fehlen.“

Zimmerbar
still und klar.

27.

Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers tränket, in eines Jüngers Namen; wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

Die Weise, wie schlichte Menschen, in der Schule des Geistes und der Schrift erzogen, sich über christliche Wahrheiten und Erfahrungen aussprechen, ist in der Regel viel tiefer, richtiger und biblischer, als die Ausdrücke gelehrter Leute darüber.

Wo nichts zu seh'n,
da macht's Gott schön.

28.

Selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Bis hieher hat mir der Herr beigestanden, und alle Anschläge der Feinde sind zu nichts geworden;

aber ich fürchte, ich trage alle diese Feindseligkeiten mehr als ein Philosoph, denn als ein Christ! —

(Jeden Tag 1 Sünde, Begehung oder Unterlassung, macht in 30 Jahren 10,950 Sünden! —)

Berstört ist mein Haus,
drum zieh' ich hinaus. —

29.

Ich preise dich Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen geoffenbaret.

Der erste Adam empfing sein Weib aus seiner Seite, unser himmlischer Adam erkaufte sich seine Braut durch eine Quelle, welche in seiner durchbohrten Seite geöffnet wurde.

Das Kreuz ist Last,
so lang man's — haßt! —

30.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.

O welch ein wunderbarer Contrast zwischen der Ruhe des Todten, und der schmerzlichen, angstvollen Bewegung um ihn her. —

Könnten unsere Thränen und Gebete die Wirkung

haben, sie aus dem himmlischen Leben wieder in das irdische herabzuziehen, wir würden den Thränen wehren, und die aus dem Herzen heiß hervorquellenden Gebete zurückhalten.

Am Olberg und auf Golgatha,
da ruht mein müdes Herz:
was dort so wunderbar geschah,
das stillt meinen Schmerz.



Julii.

1.

Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen,
und das glimmende Locht wird er nicht auslöschén,
bis daß er ausführe das Gericht
zum Siege.

(Staupitz Rath an Luther): Willst du von der
Vorsehung disputiren, so fahé an; an den Wunden
Christi, so wird zugleich alles Disputiren von der
Vorsehung aufhören und fallen.

Reiche deinem schwachen Kinde,
das auf matten Füßen steht,
Deine Gnadenhand geschwinde,
bis die Angst vorüber geht.
Wie die Jugend gänge mich,
daß der Feind nicht rühme sich,
er hab' ein solch' Herz gefället,
das auf Dich sein' Hoffnung stellet.

2.

Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen

Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

Des Christen Weg geht durch die Welt, aber nicht mit der Welt. Der Christ ist in der Welt, aber nicht von der Welt.

Ich weiß nicht, wer der christlichen Religion mehr schadet, ob die Pflichtenlehrer, oder die Christusläugner? — Den Letztern glauben nicht so Viele, aber bei den Erstern sperrt Alles das Maul auf; —

So viel wird der Mensch nur taugen,
als er gilt in Gottes Augen.

3.

O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

Zweifel sind vom Teufel! —

Armes, krankes Herz, du genesest nur an dem Herzen Jesu! —

O führe Du mich ans und ein;
ich geh' nicht einen Schritt allein!

4.

Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde,
und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.

Wo aber Christus falsch bekannt ist, ist es weit

schwerer, Christum zu predigen, als wo Er unbekannt ist. Daher meine Verfolgungen.

„Die Wahrheit kann alle Lügen ertragen, — es schmerzt nicht — aber die Lüge kann nicht eine Wahrheit ertragen.“

Denk', heute will ich fangen an:
ich hab' bisher noch nichts gethan!

5.

Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

Einigkeit im Geiste, nicht Einerlichkeit, ist das große Lösungswort im Reiche Gottes.

Was hilft den Kindern nur groß Geld,
und viel Acker in jedem Feld;
wer sie von Gott recht lehren läßt,
der thut an ihn'n das Allerbest.

6.

Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Dst drückt uns eine Noth, die wir Menschen nicht dürfen offenbaren, wenn wir nicht wollen be-

spottet werden; aber vor Gott dürfen wir uns nicht schämen, noch fürchten, sondern nur frei Herausschütten: Heiliger Vater, dies betrübet mich, das fürchte ich!

Gott lieben, und gehorsam sein,
die Schule macht gelehrt allein.

7.

Wer aber ärgert dieser geringsten Einen, die an mich glauben; dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Je tiefer wir uns im Gebet drücken und bücken, je kläglicher wir die Worte stellen, je eher wir Gott zur Barmherzigkeit bewegen. Dann denket der fromme Gott: Ach! was soll ich mit dem Staube zürnen? Was soll ich mit der Handvoll Erde und Asche kriegen? Mein Herz bricht mir, ich muß mich sein erbarmen.

Des Herren Kreuz ist solch ein sanftes Riffen,
man sollt' es nicht für Seid' und Sammet niffen.

8.

Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Nach meiner Erfahrung studiren wir zu viel, und beten zu wenig. [Trifft dieser Vorwurf nicht

leider auch schon die Kleinen unserer Tage — aus Schuld der Eltern ic. !]

Wirst du dich mit Gott verbinden,
wird sich schon ein Herze finden,
das durch seinen Geist gerührt,
sich mit dir vereinen wird.

9.

Denn wo zween oder drei versammlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Und ist allein darum zu thun, daß unser Herr Gott die Wand wegthue, die noch dazwischen ist, daß ist, daß wir sterben; so wird alsdann eitel Himmel und Seligkeit sein. (L.)

Was schadet's, wenn die Freunde scheiden,
und kein Gefährte mit Dir geht;
da Dich die Engel selbst begleiten,
und Jesus Dir zur Seite steht.

10.

Was nun Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Gutes mit Gutem vergelten, ist menschlich.
Böses mit Bösem vergelten, ist viehisch.
Gutes mit Bösem vergelten, ist teuflisch.
Böses mit Gutem vergelten, ist göttlich.

Gott ist so sanft, und Du so hart,
Drum fehlt Dir seine Gegenwart!

11.

Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird
schwerlich in's Himmelreich kommen.

Des Menschen Wille ist sein Hölleereich.

Wozu
lebst du? —

12.

Bei den Menschen ist es unmöglich, aber bei
Gott sind alle Dinge möglich.

Gut verloren, nichts verloren.
Ehre verloren, etwas verloren.
Leben verloren, viel verloren,
Gewissen verloren, Alles verloren!

O Geld = und Güterlieb',
wo führst du hin die Herzen,
daß sie so lieberlich
Weid', Leib und Seel' verscherzen! —

13.

Viele sind berufen, aber wenige sind auser-
wählet.

Christen müssen in gewisser Maße Sonderlinge sein; weil Gott nicht gemeine und schlechte, sondern große und ausnehmende Dinge von ihnen fordert.

Man trägt Eins nach dem Andern hin,
wohl aus den Augen aus dem Sinn,
die Welt vergisset unser bald.

14.

Siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig.

Zu den uerkannten Wohlthaten Gottes gehöret auch, wenn man nach langen Processen seine gute Sache verlieret. Denn wir lernen dabei 1) unsern Willen brechen; 2) nicht auf Menschen bauen; 3) uns nach dem Himmel sehnen.

Ein betrübtes Herz erquicken
schaffet himmlisches Entzücken.

15.

Mein Haus soll ein Bethaus heißen; Ihr aber
habt eine Mördergrube daraus gemacht.

Man soll die Bibel also lesen, als ob sie mit dem Blute Jesu Christi geschrieben wäre.

Brich durch, es koste, was es will,
sonst wird dein armes Herz nicht still! —

16.

Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet,
so werdet ihr es empfangen.

Ist der Tropfen so süß, wie erquicklich wird nicht
das ganze Meer sein?

So, mein Kind, soll's sein auf Erden,
droben wird es besser werden.

17.

Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschellen;
auf welchen er aber fällt, den wird er zer-
malmen.

Der Unglaube ist der schwarze Staar des Her-
zens, den allein Gottes Geist durch sein Machtwort
heilen kann.

Heut' lebst Du, heut' bekehre dich:
eh' morgen kommt, kann's ändern sich! — —

18.

Der Größeste unter euch soll euer Diener sein.

Ein Christ lebet nicht in ihm selber, sondern in
Christo und seinem Nächsten: in Christo durch den
Glauben, im Nächsten durch die Liebe.

Die Liebe führ' uns gleiche Bahn,
so tief hinab, so hoch hinan!

19.

Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen,
wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel;
und ihr habt nicht gewollt. — Siehe, euer Haus soll euch wüste
gelassen werden.

Übrigens bin ich ganz mit Dir einverstanden,
dass der sinkende Lazarus leichter aus dem Grabe zu
bringen ist, als die stinkende Selbstgerechtigkeit zur
wahren, gründlichen Buße, und zum lebendigen Glauben
an Christus.

Du, Menschenkind, dein Herz ist Stein,
o säume nicht, räum' es Ihm ein! —

20.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine
Worte werden nicht vergehen.

Kaiser Aurelius pflegte zu sagen: daß er lieber
faul Nas riechen, als garstige Reden hören wollte.

Unverzagt,
nur gewagt!

21.

Wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.

Es giebt entscheidende Zeiten der Gefahr. Nach großen Arbeiten, Ehren, Tröstungen sollten wir besonders auf unserer Hut sein. Noah, Loth, David, Salomo fielen unter solchen Umständen. Satan ist ein Räuber; ein Räuber wird keinen Mann anfallen, der zur Bank gehet, sondern wenn er zurückkehrt, und den Sack voll Geld hat.

Laß von der Liebe dich durchbringen,
so kannst Du Alles leicht vollbringen.

22.

Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude.

David hat keine bessere Gerechtigkeit, als ich, ich armer Sünder. Mein Jesus hat es sich so sauer um meine Seele werden lassen, als um die Seele des Allerheiligsten.

Hier wird es Tag, und wieder Nacht,
bald singen wir: • Es ist vollbracht! •

23.

Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, er-

erbet das Reich, das euch bereitet ist von
Anbeginn der Welt.

Was man für Schmach den Boten Gottes angeleget, dessen wird sich der Herr, der sie gesandt hat, selbst annehmen.

„Ich habe wohl etliche gehabt, die mir, meiner Strafpredigten halber, gar troziglich gedräuet, sie wollten mir eine Tourte machen, davon Junge und Alte sollten zu sagen wissen. Aber Gott hat ihnen Tourten gemacht, daß die Kinder auf den Gassen ihrer gespottet haben.“

Wer traut auf Gott,
wird nicht zu Spott.

24.

Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Auch der dummfte Mensch kann selig werden! —

Wenn dich die aufgeblas'ne Welt
auch für ein armes Würmlein hält,
laß dich das nicht betrüben;
sie hat mir's auch zuvor gethan:
bin doch ein König blieben.

25.

Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

„Wer nicht wenigstens zwei oder drei mal des Jahrs zum heiligen Abendmahl gehe, den halte er für keinen rechten Christen.“ (L.)

Es könnte leicht noch heut' gescheh'n
daß Du zur Ewigkeit mußt geh'n! —

26.

Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

In seiner Sorgfalt bei der Krankenpflege lag eine Zärtlichkeit und Milde, ein fast weiblicher Instinkt, den ich kaum dem kraftvollen Manne zugetraut hätte. Aber die zarteste Pflanze kann aus dem härtesten Erdreiche emporschließen, wenn der warme Hauch der Liebe sie weckt.

Senk' dich fein tief in Gottes Lieb' hinein,
dann kannst du leicht sanft, still, gelassen sein.

27.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Im Gewissen wird die Sünde zu einem Wurm, der das Herz naget und verzehret. Was die süßeste Lust bringet im Sündigen, verursacht hernach die bitterste Pein, wenn die Sünde begangen ist.

Ein Mensch kann lächeln noch so fein,
drum kann er doch ein Schurke sein. —

28.

Siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis an der
Welt Ende.

Das ist ein elendes Heil, welches auf zwei Au-
gen beruhet!

Ein frohes Herz
in Kreuz und Schmerz.

29.

Fürchte dich nicht, glaube nur.

Ihre Gesundheit nahm sichtlich ab. Ihre Seele
glich dem Feuer im Meiler, dessen Flammen wer-
den nicht sichtbar, sie brechen nicht hervor, aber
sie verzehren still und sicher ihre Wohnung. Bloss im
Gesange äußerte sie zuweilen ihre Gefühle, wenn sie
sich allein glaubte.

Wer glaubt, der stirbt nicht,
ob man schon so spricht,
sein Elend stirbt nur,
er aber steht da in der neuen Natur. —

30.

Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.

Der Herr sendet Dir das liebe Kreuz, damit dein Wehrauch = Körnlein ein Feuer habe, davon es angezündet, und in die Höhe getrieben werde.

Laß Alles, wie es will, gescheh'n,
tracht' Du nur gut mit Gott zu steh'n.

31.

Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

Es giebt Häuser, die wahrhaft Glaube athmen. —

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn,
lobe Ihn freudig, und lobe ihn gern.



A u g u s t.

1.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Sie thun dem Christenthum gleichsam die Vorderthür ihres Hauses auf, als wollten sie selbiges mit ganzem Ernst einnehmen; aber sie haben doch dabei eine heimliche Hinterthür, die eben nicht ein Jeder weiß, und die öffnen sie ihren alten heimlichen Sünden, wenn sie sich mit denselben zuweilen belustigen wollen.

Hängt das Schild hinaus in's Licht,
schämt euch Seines Namens nicht;
macht, daß es die Welt erfährt,
daß ihr Christo angehört,
oder ihr seid Sein nicht werth! —

2.

Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

Ich glaube die Erbsünde nicht mehr deswegen, weil sie im Buche steht, sondern weil sie in allen meinen Gliedern geschrieben ist. So glaube ich auch nicht mehr bloß deswegen an den lebendigen Christus, weil er in der Bibel abgemalt ist, sondern weil ich ohne Ihn nicht mehr leben kann.

Lobfinget mit der Engel Chör',
daß man es in dem Himmel hör'.

3.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Höret doch, die ihr so klug sein wollet: Wenn ihr etwa nach einem Ziel schießen wollet, könnte da wohl das Auge zugleich auf das Ziel sehen, und auf einen andern Nebenort gerichtet sein? Würdet ihr nicht Beides verfehlen? Also kann das auch zugleich gar nicht bestehen, Gottes und seine eigene Ehre suchen wollen.

Birst Du mir nur erst Alles sein,
So stellt sich lauter Segen ein.

4.

Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen.

Je heiliger nun die Werke an sich selbst sind, die man aus dergleichen falschen Absicht thut, und

darinnen man nicht Gott, sondern sich selbst sucht: so viel schwerer ist auch die Sünde, mit heiligen Werken unheilig umgehen.

Es muß ein Menschenherz wohl etwas Großes sein:
Gott, Teufel, Welt und Fleisch, und Alles will hinein! —

5.

Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.

Es ist wahr, was der alte Kirchenlehrer Ambrosius gesagt hat: „Eine aufrichtige Buße ist niemals zu spät!“ — aber er hat auch diesen feinen Zusatz dazu gemacht: „Späte Buße ist selten aufrichtig und rechtschaffen!“ —

Dein Frommsein ist Betrug und Schein,
so lang Du nicht suchst — Gott allein! —

6.

Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?

Wir hüten uns ja, daß wir nicht falsche Münzen für gute, und ein unächttes Kleinod für ein ächtes annehmen. „Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst.“ — Aber prüfet

auch die Geister, die euch führen wollen, ob sie —
„von Gott sind?“

Behalt' uns, Herr, bei reiner Lehr',
Des Teufels Trug und Listen wehr'!

7.

So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn
wer da hat, dem wird gegeben; wer aber
nicht hat, von dem wird genommen, auch
das er meinet zu haben.

Wie ehemals die dummen einfältigen Amerikaner
das schönste Gold und die besten Perlen denen Eu-
ropäern für Schnallen, Spiegel und dergleichen Lap-
pereien hingaben: eben solche Thoren sind jetzt die —
Weltfinder.

Ach möcht' mein Herz nur still, von allen Flecken rein,
durch's Leiden schön polirt, gleich einem Spiegel sein! —

8.

Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst,
und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und
folge mir nach.

Ist das Haupt mit Dornen gekrönt worden,
wie sollten die Glieder begehren auf Rosen zu gehen?

Hier durch Spott und Hohn,
dort die Ehrenkron'! —

9.

Wer seine Hand an den Pflug legt, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Sie sind dem Leibe nach von der Erden, und dies irdische Wesen hat, nach dem Fall, sich leider auch in die Seele gesetzt; sie wohnen auf der Erden, sie reden von der Erden, sie wühlen in der Erden, — und sie fallen in die Erde.

Die Ewigkeit
ist nicht so weit! —

10.

Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet.

Wie denn Augustinus von sich bezeuget, daß er vor seiner Bekehrung sich selbst in alle seinem Thun gesucht, und Alles auf seine Ehre, als auf ein Centrum gerichtet habe.

Es ist mir leid, ich bin betrübt,
daß ich Dich, Herr, so spät geliebt! —

11.

Martha, Martha, du hast viele Sorge und Mühe. Eins aber ist Noth. Maria hat das gute Theil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.

Es kostet gewiß mehr, ein Christ zu sein, als so nach dem Lauf der Welt, oder nach der verderbten Vernunft, und magern Sittenlehre zu leben.

Das Herz des Menschen ist keine Festung, wie die mit Menschenhänden gemacht. Der Geist muß sie erst von innen, in ihrer Mitte anrühren, dann übergeben sich die Außenwerke von selbst. Ist nur ein Trachten da nach dem Himmelreich, so fällt uns das Übrige von selbst nicht nur zu, sondern auch weg.

Liebe, Dir ergeb' ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

12.

So dann ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?

Das Wort Gottes misset die Menschen nur nach Einem Maasstab: nach ihrer Annäherung oder ihrer Entfernung von Gott. —

Hätten wir das Evangelium nicht, wir müßten sterben vor Schmerz darüber, daß wir leben.

Ach mein Herr Jesu! Dein Nahesein
bringt großen Frieden in's Herz hinein.

13.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Wir müssen unsern höchsten Adel suchen in der
Kindschaft Gottes, weil wiedergeboren ungleich mehr
ist, als Wohlgeboren und Hochgeboren.

Jesus Christus herrscht als König,
Alles sei Ihm unterthänig!

14.

Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz; denn
niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.

Die Blut-Egel bersten, wenn sie zu viel saugen. —

O werd' nicht böß', lern' Dich besännen,
zürn' mit Dir selbst: Der Feind sitzt drinnen! —

15.

Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es
ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich
zu geben.

Die Kirche Gottes, wie Lutherus an einem
Orte schreibet, bestehet aus Starken, die Andere tra-
gen können; und aus Schwachen, die noch müssen
getragen werden.

Kannst du nicht thun,
so mußt du ruh'n. —

16.

Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennete schon?

Also ist die Ursache des Unfriedens nicht in der Lehre, sondern in der Bosheit der Menschen zu sehen, die sich an solcher Lehre ärgern.

Ach laß Ihn nicht alleine stehn,
kehr ein, — Er möchte weiter gehn! —

17.

Herr, laß ihn noch dies Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und bedünge ihn, ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab.

Wir ziehen alsbald den Splitter oder Dorn aus dem Fuß, ehe er unterkötig wird; warum nicht auch die Sünden aus dem Herzen, „ehe unsre Wunden stinken, und eitern von der Thorheit.“

Bergiß nicht, daß Er Dir zu gut
hat angenommen Fleisch und Blut! —

18.

Wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Ja, gleichwie man sich mehr für einen Hausdieb und Hausfeinde fürchten muß, denn für Einen, der weit abgelegen ist: wie viel mehr haben wir uns denn für unsern Lüsten vorzusehen, die in dem Herzen und in dem Fleisch sind?

Was Du nicht willst, das thu, und was Du willst, das lasse: dies ist zur Seligkeit die allernächste Straße.

19.

Also wird Freude sein vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

Irren ist menschlich, aber im Irrthum verharron, teuflisch!

Trog', wer da will, es liegt nichts dran: den Sieg Ihm Niemand nehmen kann!

20.

Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündigen würde, und siebenmal des Tages wiederkäme zu dir, und spräche: Es reuet mich; so sollst du ihm vergeben.

Vergieb uns, lieber Vater, unsere Sünden, und behalt für Dich allein Ruhm, und Preis und Ehre.

Und ob dein Herz sprach' lauter: - Nein! -
Sein Wort soll Dir gewisser sein! -

21.

Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren.

„Aber die die Wahrheit gern hören wider sich, das seynd zumal seltsame Vögel auf Erden: sonst seynd Sperling und Raben nicht so gemein, als die, so sich gern krauen und loben lassen.“ (L.)

Zeuch uns nach Dir,
so folgen wir!

22.

Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Man wird auch nicht sagen: Siehe hier, oder da ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Gleichwie aber, wo Gott ihm eine Kirche bauet, der Teufel sofort dabei eine Kapelle sucht zu stiften.

Wer sich nur halb an Gott will geben,
der führt ein rechtes Jammerleben! —

23.

Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen;

und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze.

Ein Jeder eröffne an seinem Herzen, wie Noah an seinem Kasten, gleichsam ein Fenster, ja er mache Thür und Thor weit, daß die himmlische Taube hineinkomme, und das Delblatt des geistlichen Friedens mitbringe.

Sprich der Seelen tröstlich zu,
 gib Geduld, und Muth und Ruh! —

24.

Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Ich glaube gänzlich, daß es den Verdammten in der Hölle die größte Qual verursachen werde, wenn sie sich der Gnadenzeit, die sie in der Welt so lieberlich versäumt, erinnern werden.

Richte unsern Sinn
 auf das Ende hin! —

25.

Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

Euren Reichthum könnet ihr nicht mit euch neh-

men, ihr könnet ihn aber voraus schicken. Wir mögen, nach dem Exempel der Heiligen, die Güter wohl besitzen, aber die Güter müssen uns nur nicht besitzen.

Es kann Blut und Fluth entstehen,
dadurch, eh' wir's uns versehen
Alles muß zu Trümmern gehen! —

26.

Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir
im Paradiese sein.

Sündige nicht, Mensch! Ein heiliger Engel steht
Dir zur Seite.

Führ' uns an der Hand
bis in's Vaterland.

27.

Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!

Giebt doch ein Stein, wenn er von der Sonnen
erwärmet wrd, wieder Wärme von sich; und ein
Mensch, ja noch mehr ein Christ, sollte bei der von
Gott empfangenen Kraft, Ihn und seinen Nächsten
zu lieben, keine Liebe von sich spüren lassen? Das
wäre ja ein schändlicher Undank.

Es wisse, wer es wissen kann,
ich bin des Heiland's Unterthan.

28.

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden,
und der Tag hat sich geneiget.

Die Alten haben gesagt, daß nur ein übernäch-
tiger Fried' Goldes werth sei! (Eine ruhige Nacht
schon! — O, Undank! —)

Der Leib eilt zwar zur Ruhe,
legt ab das Kleid, die Schuhe,
das Bild. der Sterblichkeit:
die zieh' ich aus, dagegen
wird Christus mir anlegen
den Rock der Ehr' und Herrlichkeit!

29.

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit
uns redete auf dem Wege, als er uns die
Schrift öffnete?

Und wie jene Kranke am Teiche zu Bethesda in
das Wasser steigen mußten, sobald der Engel des
Herrn das Wasser bewegte, wenn sie anders genesen
wollten: so nimm Du auch, mein Christ, die Zeit
wohl in Acht, wenn der Herr dir dein Herz be-
weget.

Reiß das Sündenband entzwei,
daß der Sohn dich mache frei!

30.

Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Er hat nicht das Seine gesucht, sondern der Menschen Heil und Wohlfahrt; da hingegen sie von so niederträchtigem Gemüthe sind, daß sie sich selbst nur leben, und sich gleichsam, wie ein Igel, in sich selbst zusammen ziehen, Andern aber die Stachel weisen.

Gott ist so nah', und Du so weit!
Gott lebt in Fried, und Du — im Streit! —

31.

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

„Darum muß mir zuweilen einer helfen — (mit Trost) — der im ganzen Leibe nicht so viel Theologiam hat, als ich in einem Finger habe, auf daß ich lerne, daß ich ohne Christo nichts vermöge.“ (L.)

Ich will mich niemals selber führen,
der Vater soll das Kind regieren!



September.

1.

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

„Auf diesem Spruch soll ein Christ einfältig bleiben, und ihm denselbigen nicht nehmen lassen. Hierauf stehet der Grund aller christlichen Lehre; wer die glaubt, der ist ein Christ; wer's nicht glaubt, der ist kein Christ, der wird sein Theil auch finden.“ (L.)

Laß die Nacht auch meiner Sünden
jetzt mit dieser Nacht vergehn;
o Herr Jesu! laß mich finden
deine Wunden offen stehn,
da alleine Hülf und Rath
ist für meine Missethat.

2.

Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Lutherus pflegte zu sagen: „Die Glocken klingen mir viel anders, wenn zu meines Vaters, Kindes oder Freundes Begräbniß geläutet wird, als wenn ich höre zu anderer mir nicht sonderbar angehender Menschen Begräbniß läuten.“ —

Und so klinget das göttliche Wort viel anders in einem zerbrochenen und gläubigen, als ungebrochenen und ungläubigen Herzen.

Wann wird denn unser Aufbruch sein,
wenn wir zum Himmel gehen ein! —

3.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

(Joh. 3, 16. Der schönste Stern am Himmel der Offenbarung.)

Es lag ihm besonders an, die Religion Jesu von ihrer anziehenden Seite allezeit darzustellen, nicht als einen Becher des Zorns, sondern als einen Kelch des Trostes, nicht als ein drückendes Joch, sondern als ein heiliges Band, nicht als eine niederbeugende Last, sondern als eine nie versagende Stütze.

Laß mich hier Dein Kind auf Erden,
droben dort Dein Engel werden.

4.

Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige

Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Der Fall des gottlosen Kain ist sehr allgemein, und Viele sprechen, wie dieser Unglückliche: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“

Gieb Du uns neue Kraft und Stärke
zu unserm Kampf- und Glaubenswerke.

5.

Wer aber das Wasser trinken wird, das Ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet.

Trübsal ist der beste Christausleger. —
Gott hat sein Werk durch mich, ich habe Nichts gethan!

Sei Du mein Freund, o Herr, allein,
und laß mich deine Freude sein!

6.

Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Wesley's Fehler war, — und dies sei ohne den

mindesten Spott gesagt — der, daß er Christen fabriciren wollte. Das ist ein verfängliches Unternehmen; denn gewöhnlich fabricirt man Heuchler.

Denn Herzen umschaffen, die bitter Quelle süß machen, — das kommt nur Dem zu, bei welchem „kein Ding unmöglich ist!“ —

Jesu, mir die Gnade gönne,
daß ich die Gefahr erkenne! —

7.

Der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben; auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

Sie sprechen: Wir können es uns nicht denken, darum ist es nicht! —

Es ist ein Ort, da Heilige und Gottlose unter einander leben, welcher ist diese Welt. Ein Ort, da lauter Heilige sich finden, — der Himmel. Und ein Ort, in welchem lauter Gottlose sein, nämlich — die Hölle.

Aus der Tiefen rufe ich:
Herr, Dein Licht erleuchte mich! —

8.

Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir

kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Ich fühle ganz das Wahre von des edlen Luthers Behauptung: „daß die schlimmste Lage eines Christen immer noch viel besser sei, als die beste des ohne Gott Lebenden.“

Sollt' Deine Huld bei aller Pein
mir nicht ein süßes Labfal sein! —

9.

Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen.

„Betet! Betet! die Zeit geht schnell, das Gericht ist nahe!“ — klingt es in der Abendstille durch die heitere dünne Luft von der Höhe des viereckigen Moscheenthurmes (zu Aleppo) auf die Terrassen und Gärten herab, mit einem Wohlklang und Schmelz, den man wohl empfinden, aber nicht mittheilen kann.

Willst Du rechten, Herr, mit mir,
so besteh' ich nicht vor Dir.

10.

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

Der Herr Luthers, wenn er etwas zu schreiben

anfahen wollte, setzte er obenan den Namen Jesus, dann, sagt er, dieser Name hat mir oft geholfen, da mir sonst keine Kreatur hat helfen können.

O starker Gott, Immanuel,
stärk uns am Leib und an der Seel'!

11.

So jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich vor mir selbst rede.

Die Wiedervergeltung bleibt nie aus; Jakob hatte seinen Vater Isaak mittelst eines Rocks getauscht, seine Söhne täuschten ihn durch Josephs Rock.

Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
wenn ich hab' einen Fall gethan! —

12.

Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

Da die Art den Wald nur um ein Stückchen Holz zum Stiel ersuchte, und der Wald ihr solches verwilligte, so widersuhr ihm der größte Schaden, weil darauf die Art, Baum für Baum im Walde niederlegte.

Jesu, mir mein Herze lenke,
daß es diese Noth bedenke.

13.

So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger; und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Gott wußte freilich um Judas, aber ic. Ich weiß, daß um ein paar Tage Sonntag gewiß sein werde, deswegen aber macht mein Wissen nicht, daß Sonntag sein muß; sondern weil Sonntag sein wird, daher weiß ich's vorher.

O hätt' ich doch der Tauben schnelle Flügel,
ich schwänge mich auf diesen hohen Hügel! —

14.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Nicht in den reichen Adern ihrer Bergwerke, sondern in ihren Gräbern verwahrt die Erde ihre Schätze; und sie selber, kurz vor ihrem Untergang, wird über die Herrlichkeit der sich aufthuernden Gräber erstaunen.

Bald folgt der Sabbath in dem Grab,
barin ich Ruh und Frieden hab'.

15.

Ich muß wirken die Werke des, der mich ge-

sandt hat, so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

Indem er die Schaafse weidete, vergaß er — die Lämmer nicht. —

Hilf mit Deiner starken Hand:
Menschenhülff' hat sich gewandt! —

16.

Ich und' der Vater sind eins. — Da hoben die Juden abermal Steine auf, daß sie ihn steinigten.

„Denn wie sollte doch solches unserm Herrn Gott gefallen, weil er uns seinen Gottesdienst so nahend hat gebracht, daß es ein Jeder aus seinem Hause und Kammern könnte eine güldene Kirche machen, mit eitel Smaragden und Perlen geschmückt; und wir doch solches muthwilliglich unterlassen, und lieber dem Teufel wollen dienen, denn Gott?“ (L.)

Den guten Vorsatz, den ich führe',
durch deinen Geist mach' fest in mir! —

17.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbe.

Gott redet lauter Thaten. —

Öffnet alle Schleusen eures Herzens, damit die Ströme des heiligen Geistes sich durch euch ergießen können.

Thu uns nach dem Lauf
deine Thüre auf!

18.

Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringet es viele Früchte.

Zucke nicht, wenn ich die wunde Stelle deines Herzens berühre. —

Wir haben die Unsrigen nicht verloren, sondern in's ewige Leben vorausgeschickt.

O lieber Herr, gieß auf dies Haus
den rechten Himmels Frieden aus!

19.

Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen. — Das sagte er aber, zu deuten, welches Todes er sterben würde.

Man studirt die Geheimnisse von Paris, aber die Geheimnisse des Christenthums sind ohne Reiz für dies matte, übersättigte, abgelebte Geschlecht; man freut sich über die Gaunersprache, und eignet sie sich an, aber die Sprache des Christenthums lernt man nicht.

Jesu, mir mein Herze rühre,
mich zur wahren Buße führe! —

20.

Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du
wirfst es aber hernach erfahren.

Gehorsam ist Gott lieber, als Opfer. —

Wir sind geneigt zu glauben, daß wir durch
etwas Glänzendes unsere Andacht an den Tag legen
müssen; aber wahre Andacht macht die Dinge gleich.
Teller spülen, Schuhe putzen ist ein hoher Gottes-
dienst, wenn es im rechten Geist verrichtet wird.
Wenn drei Engel auf die Erde gesendet würden, so
würde es ihnen ganz einerlei sein, welcher von ihnen
die Stelle eines Premier-Ministers, eines Landpfar-
rers, oder eines Nachtwächters versehen solle.

Wer nichts will, als nur Gott allein,
der kann auch nie verlassen sein.

21.

Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine
Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.

Der Sturm löscht kleinere Flammen aus, grö-
ßere entflammt er nur desto stärker.

Nimm's wohl in Acht, und denke dran,
wie viel Er Gutes Dir gethan! —

22.

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.
Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu
euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte
zu bereiten.

Mehr als nackte Gebirge gilt Ein Diamant.
Lange Jahre des Thoren übertrifft Ein Tag des Weis-
sen, wie Eine Traube tausend Beeren am Schlee-
dorn. Viele leben umher, und ach, wie wenig leben.

Weich', eitle Welt, du Sünde weich',
Gott hört es, ich entsage euch!

23.

Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das
Leben; niemand kommt zum Vater, denn
durch mich.

Die Weisheit der Vernunft ist gleich dem blassen
Licht des Mondes, bei welchem ein Reisender zwar
die großen Klöße und Steine, die im Wege liegen,
aber nicht die verborgenen Fallstricke sehen kann.

Bersammele, die zerstreuet geh'n,
mach feste, die im Zweifel steh'n! —

24.

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe
ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt

giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

„Mein treues Herz, ach, weine nicht! Bedenke doch, daß die dicksten und schwärzesten Wolken niemals hoch stehen, sich auch bald entladen, und der freundlichen Sonne Platz machen. Verseze dich im Geiste nur eine Meile höher, und stehe, du stehst in einer klaren Welt. Denn nur, wo Menschen leben, da ist's schwarz und trübe; wo aber Engel sind, da leuchtet Gottes ewiges Licht. Lebwohl mit unsern Kindern. Bald werden unsre Leiden enden. Sei unverzagt, die Hülfe ist uns nah, der Trost ist da!“

Gürt' Dein Schwert an Deine Seite
als ein Held, und für uns streite! —

25.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

Weil ich immer sündige, so muß ich immer eine Arznei haben. —

Christus bleibt nicht ohne Leute. Wenn Judas und Petrus fallen, wird der Schwächer sein Apostel.

Jesu, hilf mein Herz aus Gnaden
dieser schweren Last entladen! —

26.

Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

Zwischen den vier Wänden des häuslichen Lebens werden oft Kämpfe gekämpft, und Siege gewonnen, die nicht geringer sind, als die im Grunde Jesreel und auf den Blachfeldern am Jordan. (Richter 7 Cap.)

Nur durch Trübsal hier
geht der Weg zu Dir!

27.

Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Wer das große innere Wunder der Geburt aus dem Geiste nicht an sich erfahren hat, der ist unfähig, äußere Wunder anzuerkennen.

Ich sag' von heute bis in's Grab
des Satans schnödem Dienste ab!

28.

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Luther sagte — (gewiß auch zum Troste für manche kleingläubige Eltern beim Unterhalt ihrer zahlreichen Kinderschaar —): „Wir alten Narren essen mit den Kindern, aber nicht sie mit uns.“ —

Ein altes, wahres Sprüchwort sagt's auch: „Viel Kinder, viel Vater Unser! viel Vater Unser, viel Segen.“

Von Gott bescheert:
von Gott genährt! —

29.

Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

Er wußte nichts vom Schön- und Blatthun auf der Kanzel, sondern war einer jener ernstesten Bußprediger, welche den Menschen, wie es der Beruf vorschreibt, eben das sagen, was sie hören sollen, aber nicht hören wollen. —

Prediger heißen das Salz der Erden. Das Salz beißet zwar, doch läßt es nicht faulen.

Auf kurzes Leid
folgt ew'ge Freud! —

30.

Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

In nichts gleichen wahre Christen den Engeln

mehr, als darin, daß sie: „Freude haben an einem Sünder, der Buße thut.“

So wahr ich lebe, spricht dein Gott:
mir ist nicht lieb des Sünders Tod,
vielmehr ist dies mein Wunsch und Will,
daß er von Sünden halte still,
von seiner Bosheit lehre sich,
und lebe mit mir ewiglich.



October.

1.

Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer.

Mit Recht nennen sie ihren Beruf eine Seel-Sorge, denn er muß ihren Seelen viel Sorge und Kummer machen. —

Oft bestraft Gott an denen, die ihm anhangen, Fehler stärker, als an den Weltmenschen. Christen sind im Besitze weit erhabnerer Grundsätze, größerer Rechte, und einer herrlicheren Bestimmung; sie haben daher auch stärkere Verpflichtungen, und stehen unter einer strengeren Zucht, als unwiedergeborene Menschen.

Nach dreien Schätzen ich stets strebe:
daß ich recht glaube, christlich lebe,
und selig meinen Geist aufgebe.

2.

Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir; im Namen Jesu Christi von Nazareth, stehe auf und wandle.

Damals war der Kelch noch hölzern, der Glaube golden!

Geldliebe hat Judam erwürget! —

Gieb mir deines Geistes Waffen,
meine Seligkeit zu schaffen.

3.

Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

Sie sehen schon lange vorher die Verfinsterung der Sonne am weiten Himmel, aber die Verfinsterung des Herzens in der nahen Brust sehen sie nicht einmal, auch wenn sie schon da ist, in ihrer ganzen schaurigen Dunkelheit! —

Aufklärung? — Luciferatio! —

Du mußt nicht mehr auf Erden bleiben hangen,
nun Dir ein himmlisch Licht ist aufgegangen! —

4.

Und nun, Herr, siehe an ihr Drohen, und gieb deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort.

„Daß doch meine Worte Donnerworte wären, die Euch Herz und Seele erschüttern, Mark und Bein durchdringen!“

Wir sind so lange unsterblich, bis unser Werk vollbracht ist.

Gott führt mich aus dem Kampf und Streit
in seine Ruh und Sicherheit.

5.

Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.

Wer gar keine profelytische Tendenz hat, hat auch keinen lebendigen bestimmten Glauben, daher auch die Liebe nicht. —

„Lieber soll es mit mir durch Verbrauchung, als durch Verrostung zu Ende gehen.“

Wer nicht will streiten, trägt die Kron'
des ewgen Lebens nicht davon! —

6.

Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen; ist es aber aus Gott, so könnet ihr es nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen.

Von dem Religionslehrer verlangte er mit unerbittlicher Stränge, daß er das Evangelium ver-

kündige, und daß er selbst daran glaube; das erstere, weil er dazu berufen, das zweite, weil er sonst ein Heuchler sei.

Laß ein Tröpflein Deiner Gnaden
heilen meiner Seele Schaden! —

7.

, daß wir durch viele Trübsal müssen in das Reich Gottes gehen.

Wenn das Herz durch das Kreuz aufgepflügt, und durch die Hitze der Leiden erweicht ist, da findet der Same der Liebe und des kindlichen Vertrauens zu unserm Herrn viel leichter Eingang und Gedeihen. —

„Denn das will Gott nicht leiden, daß ein jeder ihm wollte eine sonderbare Stiege oder Treppe in Himmel bauen, er will der einige Baumeister sein. (L.)

Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn,
und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

8.

So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat.

Whitfield betete einmal, da er krank zur Predigt ging, und ein Freund ihm rieth, sich lieber zu Bette zu legen: „Herr Jesu ich bin müde in deinem Werke, aber nicht von deinem Werke.“

Ich bring' Dir zum Opfer dar
Leib und Seel' auf dein'n Altar! —

9.

Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.

Wer von seinem Herrn Jesu oftmals besucht werden will, der muß ihm den Schlüssel seines Willens geben, und solchen niemals wieder fordern.

Laß in meines Herzens Schrein
Dein Gedächtniß ewig sein.

10.

Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Ein Mensch kann das vor Demuth halten, so in der That nichts als Hoffart ist, und es ist keine größere Hoffahrt, als die sich unter dem Schein der Demuth verbirget: aber Dich mag Niemand betrügen! —

Was durch Deine Hand nicht gehet,
wird zu Gott auch nicht erhöht! —

11.

Denn es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten.

Der erste Mensch gedachte nur von seiner Frucht zu kosten; kaum aber berührte er sie, als die ganze Last des verbotenen Baumes mit allen seinen Zweigen und Sprösslingen auf den Rücken des Uebertreters des göttlichen Gebotes zusammenstürzte.

Ich bin ein ungetreuer Knecht,
ach strafe nicht nach strengem Recht! —

12.

So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

„Darum ist's nicht so ein leicht Ding um den Glauben, wie die Schwärmer ihnen träumen lassen. Ich bin ein Doctor der heiligen Schrift, und habe nun zwanzig Jahr daran gelernet, auch andern davon geprediget; noch fühle und erfahre ich, wenn die Sonne auf mich sicht, und die Aufsechtung daher tritt, wie ich dahin hange und verwelke, wie das Gras in der Hitze und Dürre; und wenn mich Gott mit seinem Regen und Thau, das ist, mit seinem

Wort und Geist, nicht wieder erquickete, so müßte ich verdorren.“ (L.)

Wer recht weise möchte werden,
liebe Christi Kreuz auf Erden!

13.

Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedeckt sind.

Da ihm liebloses Sprechen von Abwesenden unerträglich war, so war an seiner Tafel eine Inschrift, die Jeden ausschloß, der dies übte. —

Lenke meinen ganzen Sinn,
Geist der Lieb', zur Liebe hin.

14.

Welcher ist um unserer Sünde willen dahingegen, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Er ist geoffenbart worden den Heiligen des alten Bundes, daß sie gerettet würden durch den Glauben an sein künftiges Leiden, wie wir gerettet werden durch den Glauben an sein vergangenes Leiden.

Nur frisch hinzu, der Vorhang ist entzwei,
nun steht uns Gnad' um Gnad' zu nehmen frei.

15.

Ich habe Lust an Gottes Gesetz, nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemütthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern.

Die frommsten Menschen sind in ihren eigenen Augen immer die geringsten unter den Brüdern.

Ein Vorbild bist Du mir:
ach bilde mich nach Dir! —

16.

Fleischlich gesinnet sein, ist der Tod; und geistlich gesinnet sein, ist Leben und Friede.

Die Güter dieser Welt sind gleich des Absalons Maulthier, welches unter ihm hindurch ging, und ihn bei den Haaren am Baum hängen ließ.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz,
daß ich den Himmel nicht verscherz! —

17.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden.

Die fröhlichen Dulder, wie die fröhlichen Geber,
hat Gott lieb.

Wer überwind't, den soll kein Leid
noch Tod berühr'n in Ewigkeit!

18.

Der Geist hilft unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns auf's beste, mit unaussprechlichem Seufzen.

(Kurzes Gebet eines Christen in seinem Kummer, aus dem zweiten Jahrhundert.) Lieber Herr und Gott, entweder tröste mich in meinem Elend, oder lindere es mir, oder errette mich daraus, oder nimm mich weg, und mache mich selig!

O daß ich heut' und jederzeit
zu meiner Heimsfahrt sei bereit! —

19.

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

O wie wenig wahrhaften Frieden genießet die Seele, die auf Menschenlob achtet, oder ihre Verachtung fürchtet. Nichts ist schlüpfriger, nichts unbeständiger, nichts ungewisser, als Gunst und Freundschaft der Menschen. Heute werden sie deine Freunde

sein, und dich bis in den Himmel erheben, morgen aber wird niemand dich weniger achten, dann sie. —

„Glaube mir, daß Simeï's Fluch viel leichter zu ertragen ist, als das Bivat- oder Hosianna-Rufen.“

Wo Du nicht hilfst und Deine Gunst,
ist all' mein Thun und Werk umsonst,

20.

Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?

„Er ist sonst ein guter Mann, aber er ist ein Christ!“ — sagte man einst in Rom. —

Bisher war meine Frömmigkeit bloß Erziehungsgewohnheit gewesen, und mein Gebet, das ich regelmäßig verrichtete, war bloß ein Compliment, das ich dem lieben Gott machte; jetzt aber suchte ich sein Angesicht ernstlich.

Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür,
ach komm, und wohne Du bei mir!

21.

So man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.

„Mein Gewissen giebt mir das Zeugniß, daß ich dich zuversichtlich liebe, Herr, denn mit Deinem Wort hast Du mein Herz getroffen; da mußte ich dich lieben.“

Glaub' und Hoffnung bleiben hier;
Liebe währet für und für!

22.

So kommt der Glaube aus der Predigt, das
Predigen aber durch das Wort Gottes.

Hütet euch, daß ihr nicht goldene Lehrlinge, silberne Gesellen, und kupferne Meister werdet. —
, weil nach seiner Ansicht Viele zu frühe, und Andere zu lange predigten! —

Ach, Herr, gieb Du uns Deine Gnab',
daß unsre Arbeit wohl gerath'!

23.

Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes:
den Ernst an denen, die gefallen sind, die
Güte aber an dir, so ferne du an der Güte
bleibest; sonst wirst du auch abgehauen
werden.

Denn Du kannst gewiß glauben, Du mußt dich
noch im Grunde bekehren, Dein Bessern und Flickern
taugt gar nichts, der Riß wird immer ärger.

O hüte dich vor Sicherheit,
denk' nicht: es ist noch gute Zeit! —

24.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege!

Man muß sich sehr hüten, daß man nicht Dinge für Winke der Vorsehung hält, die es nicht sind, zum Beispiel wenn man sich durch Sprücheaufschlagen, oder durch andere zufällige Dinge leiten läßt, wodurch man oft in ganz entsetzliche Verlegenheiten, und zwar von Rechtswegen, gestürzt wird.

Ist's Werk von Dir, so hilf zum Glück:
ist's Menschenwitz, so treib's zurück!

25.

So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Er warnte, wenn nahe (unbemittelte) Verwandten lebten, vor kirchlichen Vermächtnissen.

Du Gottesliebe, nimm mich ein,
und laß mich deinen Tempel sein.

26.

Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen: so laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

„Noch streiten in mir zu beweinende Freuden
mit erfreulicher Traurigkeit, und wer den Sieg ge-
winne, weiß ich nicht. Du weißt es, Herr! Hilf
mir um Deines Namens willen. Amen.“

Laß doch, bitt' ich, noch auf Erden
auch mein Herz dein Opfer werden.

27.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und
verwirret die Gewissen nicht.

Das stufenweise Emporklimmen des Glaubens,
an Gott, den Helfer. — Erste Stufe: „Der Herr
kann Alles wohl machen!“ — Zweite Stufe: „Der
Herr wird Alles wohl machen!“ — Dritte Stufe:
„Der Herr hat Alles wohl gemacht!“ —

Ach drücke tief in meinen Sinn,
daß ich in Dir schon selig bin.

28.

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben
wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir
leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

„Ich habe die Chinesen unbeschreiblich lieb, ja
ich lechze nach ihrer Seligkeit.“ (Güzlaff.)

Selig sind, die das Heimweh haben, denn sie
sollen nach Hause kommen.

Sein Leben war ein Pilgrimstand,
jetzt ist er heim im Vaterland.

29.

Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken,
sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude
in dem heiligen Geist.

Als die Gesellschaft fort war, sagte er mit wehmüthiger Stimme zu seiner Frau und seinen Hausgenossen: „Heute habt ihr Nichts auf die Ewigkeit geschafft!“ —

Ein reines Herz, Herr, schaff' in mir,
schleuß zu der Sünden Thor und Thür! —

30.

Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist
Sünde.

Wehe auch dem lobwürdigsten Leben des Menschen, wenn Du es beurtheilen wolltest, ohne Dein Erbarmen in Dein Urtheil zu legen.

Ach, mein Heiland, geh' doch nicht
mit mir Armen in's Gericht! —

31.

Das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen,

die verloren werden; uns aber die wir selig werden, ist es eine Gottes = Kraft.

Ein eitler Klügling fragte mal ein Kind mit höhnischem Gesicht, um es zu verwirren: „Wie groß ist denn der Heiland, den Du liebst?“ — Das Kind erwiederte: „Der liebe Jesus ist noch größer, wie Himmel und Erde zusammen; aber er ist auch so klein, daß er in meinem Herzen hier sehr gut wohnen kann.“

Mach mich ihm gleichgesinnt,
dem lieben, frommen Kind.



November.

1.

Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.

Gott durch Christus im heiligen Geiste macht gerecht. —

Es liegt so in seiner Seele, daß er sich allemal freut, wenn er erfährt, daß ein Kind, oder auch sonst ein frommer Mensch gestorben ist: denn er weiß alsdann wieder eine Seele in Sicherheit. Dies Gefühl macht ihm auch den Tod der Seinigen leichter, als sonst gewöhnlich ist.

Es wird gar bald geschehen,
daß wir uns wiedersehen!

2.

Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und

Kann es nicht erkennen, denn es muß geistlich gerichtet sein.

Nicht das bekommene Gift, sondern das Nichtnehmen des Gegengiftes macht unsre Lage verzweiflungsvoll.

All deine Lust bleibt hinter Dir,
wenn Du trittst an des Grabes Thür! —

3.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben.

Gottes Allgegenwart und Allwissenheit soll in uns den Gedanken erwecken: „Das taugt vor Seinen Flammengaugen nicht!“ —

Daß Du mußt sterben, ist dir kund,
verbergen ist die Todes-Stund! —

4.

Das Reich Gottes stehet nicht in Worten sondern in Kraft.

Luther sprach einmal zu seiner Frau: „Wenn ich einmal weg sein werde, so wirst Du den Psalter schon verstehen lernen.“

Unser Schmerz
rührt Dein Herz! —

5.

Also hat auch der Herr befohlen, daß, die das
Evangelium verkündigen, sollen sich vom
Evangelio nähren.

Das Herz die Quelle, die Rede der Bach.

Dein theuer Wort und Sacrament
behalte uns bis an das End'!

6.

Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zu-
sehen, daß er nicht falle.

Der Satan ist ganz zufrieden damit, wenn seine
Kinder immer den Herrn Jesus auf der Zunge haben,
wenn er nur darunter sein Quartier behält.

Christ, der Du bist der helle Tag,
vor Dir die Nacht nicht bleiben mag! —

7.

Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset,
oder von dem Kelch des Herrn trinket, der
ist schuldig an dem Leibe und Blute des
Herrn.

Hier gilt kein Scherzen. Denn die Seligkeit
verscherzen ist zu viel.

Ich kann durch Dein Verdienst allein
hier ruhig, und dort selig sein!

8.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zun-
gen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre
ich ein tönendes Erz, oder eine klingende
Schelle.

Im Jahr 1836 war das neue Testament schon
in 158 verschiedenen Sprachen gedruckt. — Was
thatest Du — dazu?! —

Eine Märtirerin ward von ihren Verwandten
gebeten, ihren Glauben wieder abzuschwören, um den
Qualen der Peiniger zu entgehen; und da sie das
nicht wollte, sich wenigstens als Heidin zu stellen.
Sie aber sprach: „Nein, das Herz könnet ihr mir
wohl aus dem Leibe, aber Christi Liebe nicht aus
dem Herzen reißen!“

Auch in der größten Gefahr
werd' ich Dein Trostlicht noch gewahr! —

9.

Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen
unverweslich. Es wird gesäet in Unehre,
und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es

wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft.

Gönnt ihr doch die Freude, als Braut unsers Herrn daheim, und bei Ihm zu sein! —

„Mit der güldnen Ehrenkrone
steh' ich da vor Gottes Throne!“ —

10.

Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Das Sprüchwort sagt: „Die Zeit ist nicht verloren, die man auf's Schärffen der Sense wendet.“

Sprich Ja zu meinen Thaten,
hilf selbst das Beste rathen!

11.

Der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig.

Es stehet nirgend geschrieben: der Buchstabe ist todt, sondern der Buchstabe tödtet; um tödten zu können, muß er aber lebendig sein.

Mit Hülf und Gnade uns regier',
und uns den Weg der Wahrheit führ'!

12.

Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.

Ich muß wirken das Werk des, der mich gesandt hat. Was gehet mich das Lob und der Tadel der Menschen an? —

Laßt uns in Seinem Gnadenschein
nicht eine Stunde müßig sein.

13.

Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Ich habe die Kälte des Winters vergessen, sobald mich die warme Frühlingssonne wieder bescheint.

Ich danke Dir mit Herz und Mund,
o Gott, in dieser Morgenstund.

14.

Denn die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod.

Tröpfle den Thau und Balsam der göttlichen Wahrheiten in das enge Gefäß des frankten Herzens

ganz langsam ein; überström' es nicht, denn es fließt
sonst das meiste vorbei. —

Der weiß, wie Dir es thut,
leide nur mit frohem Muth.

15.

Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine
Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Jedes noch so leise Wehen des lebendigmachenden
Geistes (Ezech. 37, 1—14.), jede Spur der heiligen-
den Gnade, jeder von göttlicher Liebe entzündete
Funke (Luc. 12, 49.) sei uns lieb und werth.

Singt dem Herrn,
nah und fern!

16.

Aber so auch wir, oder ein Engel vom Himmel
euch würde Evangelium predigen, anders,
denn das wir euch geprediget haben, der sei
verflucht.

Wer nicht einen Spottnamen um Christi willen
ertragen kann, der ist sein nicht werth, und hat noch
nicht das ABC in Seiner Schule gelernt.

Das behalt', wenn dich die Nacht
deines Kummers traurig macht.

17.

Ich lebe aber: doch nun nicht ich, sondern
Christus lebet in mir.

„Auf Gott merken, und Ihm stille halten, ist
ein großes, ja das allergrößte Werk“, sagt der hei-
lige Bernhard.

Mein Amt, Gut, Ehr', Freund, Leib und Seel,
in Deinen Schutz ich Dir befehl!

18.

Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem
Fehler übereilet würde; so helfet ihm wieder
zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geist-
lich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du
nicht auch versuchet werdest.

Es ist traurig, aber auch nicht in der heiligen
Schrift ohne Beispiel, (Ap. 15, 39.) wenn zwei Män-
ner, die beiderseits nur die Sache Christi meinen,
und, so viel sie zur Zeit selbst wissen, von Herzen
für die Wahrheit da sind, den Fall erleben, da es
bei ihrer menschlichen Schwachheit ihnen für jetzt
nicht möglich wird, einander recht zu verstehen.

Erlaß mir meine Sündenschuld,
und hab' mit Deinem Knecht Geduld! —

19.

Auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel

besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle.

Trage Leid darüber, daß du sehen mußt, daß Christus der Welt so ein unbekannter Mann ist, und daß so wenige nach ihm fragen. Jede Tändelei gefällt ihnen besser, als Er.

Er ist dein Licht!
vergiß es nicht! —

20.

Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, da es Noth thut, daß es holdselig sei zu hören.

„Jugend hat keine Tugend!“ so oft als Beschönigung gebraucht, ein sehr dummer Spruch. Wie viel besser wäre da ein bußfertiges: „Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach Deiner großen Barmherzigkeit um Deiner Güte willen.“ —

Halt' über uns Dein' rechte Hand,
daß wir nicht fall'n — in Sünd' und Schand!

21.

Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

Ich denke immer noch an meinen guten, alten Pfarrer zu N., der zu sagen pflegte: „es gäbe drei Arten von Handlungen, gute, schlechte, und zweifelhaft; die letztern aber wären die, vor denen man am meisten auf seiner Hut sein müsse; sie wären die allergefährlichsten, weil sie uns gar nicht in Unruhe setzten, und doch unvermerkt zu größern Uebertretungen hinführten, so wie das Zwielficht uns allmählig mit der Finsterniß ausföhne.“

Ich bitte Dich, Herr Jesu Christ,
behüt' mich vor des Teufels List! —

22.

Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

Franke sagte: „Auf den lebendigen Gott kann man schon etwas wagen. Der ist groß und mächtig genug, es auszuführen, und wird seine arme Kinder, die auf ihn ihr Vertrauen setzen, nicht stecken lassen.“

Ein andermal sprach er: „Die Sache ist im Glauben und Vertrauen auf den lebendigen Gott angefangen; die herzlichste Liebe zur Kirche Gottes hat mich dazu bewogen; ey, so bin ich gutes Muths, der Herr ist mir Bürge für allen Schaden.“

Am Morgen früh, da danken wir,
des Abends beten wir zu Dir!

23.

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

Als ihn seine Mutter einige Tage vor seinem Ende erinnerte, er solle an den lieben Heiland denken, sagte er: „Liebe Mutter, man denkt an Abwesende, der Heiland aber ist mir innig nah.“

Wenn einst mein Mund wird kraftlos sein,
so stimm' ich noch mit Seufzen ein! —

24.

Ich habe Lust abzuschneiden, und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre.

Du nennest mich einen langsamen Märtyrer. Du hast recht, ich bin's auch. So ist mein Lebenslauf gewesen, und wenn ich einmal todt bin, so sage der Welt: ich lasse sie grüßen.

Gehab dich wohl, du schöne Welt,
bei Gott zu leben mir gefällt! —

25.

Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

„Denn der Vers ist für euch lieben Kinder, zum Auswendiglernen (so wie alle übrigen 364 in diesem Büchlein), bis ihr ihn durch Gottes Gnade inwendig wissen werdet.“

Nirgends als bei Ihm allein
könnt Ihr recht bewahret sein! —

26.

Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.

So oft ich diesem Spruch (Psaln 8, 3.) nachgedacht habe, daß ich ihn begreifen möchte, ist mir's gegangen, wie dem Assaph (Ps. 73, 16.) Indessen ist mir dieser Spruch so lieb geworden, daß ich manchmal die Schwachheit hatte, meine Bibel aufzuschlagen, um nachzusehen, ob er noch da stehe, und habe bei solchen Gelegenheiten wohl auch Luc. 1, — nochmals nachgesehen.

Freue Dich
inniglich!

27.

Der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Der Grund, dahinein der Seemann den Anker

wirft, entzieht ſich meistens den Blicken; was der Anker da unten ergreift und faßt, und woran er sich hält, das gewahrt er nicht: aber kühn durch die rauschenden Bogen läßt er ihn hinab, er wird schon haften. Und ob der eiserne nicht immer faßte und hielt, — der Anker des Glaubens, mit seinen beiden Spitzen, Demuth und Gebet, hält fest und trägt nicht, denn er senkt sich in das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt.

Ich habe nun den Grund gefunden,
wo anders, als in — Jesu Wunden!

28.

Wie wir von Gott bewähret sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, also reden wir, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet.

Ein Lehrer ohne Christus ist wie ein närrischer Gärtner, der die Blumen in heißer Sommerzeit mit dem Sprengkrug begießen will, ehe er denselben zum Brunnen oder Strom getragen und gefüllet hat.

Ich befehle Deiner Güte,
was mir lieget im Gemüthe.

29.

Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist

in die Welt, die Sünder selig zu machen,
unter welchen ich der vornehmste bin.

Du kannst nicht so viel verderbt haben, als die-
ser göttliche Heiland wieder gut machen kann.

Du neigst Dein Vaterauge zu
dem, der sonst nirgends findet Rath! —

30.

So jemand die Seinen, sonderlich seine Haus-
genossen, nicht versorgt; der hat den Glauben
verleugnet, und ist ärger, denn ein Heide.

Aber dann stellt ihr sie eben euren Pferden und
Ochsen gleich; diese füttert ihr auch, aber nur, um
mit ihnen arbeiten zu können. Eure Slaven und
Dienstboten sind aber keine Pferde; sie haben auch
unsterbliche Seelen, wie wir, und für ihre Seele
muß ebenfalls gesorgt werden. —

Ich hab Ihm nichts vorzuschreiben:
wie Gott will, so muß es bleiben.



December.

1.

Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben,
so laffet uns begnügen. — Denn Geiz ist eine
Wurzel alles Uebels.

Willst Du wissen, — hat ein morgenländischer
Elephantentreiber gesagt, — wie einer Ameise ist un-
ter deinem Fuße? Grade so, wie Dir's sein würde
unter eines Elephanten Fuße. —

Stehe Du auf meiner Seiten,
die Versuchung zu bestreiten.

2.

Vielleicht aber ist er darum eine Zeitlang von
dir gekommen, daß du ihn ewig wieder hättest.

Glücklicher Seefahrer! Raum in die See gegang-
en, und auch schon im Hafen angelangt.

Dein Schifflein eilt' zum Hafen ein,
kann nicht mehr Raub der Wellen sein.

3.

Welcher Schmuck soll nicht auswendig sein mit Haarflechten, und Gold = Umhängen, oder Kleideranlegen; sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geist, das ist köstlich vor Gott.

Ein Kleid von Seide — wer wird's verachten? Aber wenn Du mit Eitelkeit danach trachtest, und mit Stolz an dem vorüberaussehest, der nur in Leinwand einhergeht: dann, Liebe, ist es Zeit, daß Du dein Seidengewand betrachtest, und dich erinnerst, wer der allererste Webermeister desselben gewesen ist. Fällt Dir's ein, so bedenke dann ein bißchen näher, wie wunderbarlich sich's trifft, daß ein Wurm einherstolzirt im Gespinnst eines andern Wurmes, und am Ende sammt seiner Pracht wiederum von einem dritten Wurm gefressen wird.

Du hältst Dein Grab auf tausend Schritt:
Du hast dazu kaum einen Tritt! —

4.

Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

Sagt man den Kindern ein eigentlich göttliches Wort, erzählt man ihnen Gottes große Thaten unter den Menschen, so bleibt das in ihnen stehen, so lange sie leben. Und wenn es auch verschüttet und von

vielm Andern überströmt wird, so kann es doch nicht zerstört werden, denn es ist Gold, das rostet nicht.

Herr Jesu Christe, hilf Du mir,
daß ich ein Zweiglein bleib' an Dir! —

5.

Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Wir erhalten unzählige Beweise, wie viele Mühe sich der treue Heiland giebt, uns — gleichsam wider unsern Willen — selig zu machen.

Dein Geist hebt mir das Herz empor,
bis ich Dir sing' im höhern Chor!

6.

Wer den Sohn leügneth, der hat auch den Vater nicht.

Wer einem Andern das Leben nimmt, der muß sein Leben wieder lassen. Wer Gift unter die Leute streuet, dem thut man einen schmählischen Tod an. Was soll denn der für Strafe verdient haben, der die Brunnlein Israels vergiftet, und die Seelen durch falsche Lehre um ihr ewiges Leben bringt?

Wenn mein Stündlein vorhanden ist,
nimme mich zu Dir, Herr Jesu Christ.

7.

Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt.

Wohl wahr sagt unser lieber Aſmus: „Es spinnt sich zwischen Schreiber und Leser, wenn sie es gut mit einander meinen, eine Art von Liebe und Anhänglichkeit an.“ —

„Wort und Sakrament wird unter Glaube und Buße gestellt, und das Häuflein der Gläubigen schält sich kalt aus der Gemeinde der Getauften heraus!“ —

Gieb mich nicht mehr in fremde Hand
da Du so viel an mich gewandt! —

8.

Heute, so ihr hören werdet seine Stimme, so verstocket eure Herzen nicht.

Ueberhaupt ist das auch Hochverrath, wenn man das alte Testament wegreißt, und das neue so ohne Grund und Boden gleichsam in freier Luft schweben läßt. —

(Inſchrift auf der Glocke.) „Kommet, liebet und lobet den Herrn!“ —

Nun Du Himmelsbrod willst geben,
laß ich gern dies arme Leben.

9.

Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes.

Mir ist es immer ein willkommener Genuß, einen Juden zu sehen. Der Anblick ruft so wohlthunende Erinnerungen hervor, Erinnerungen an die Väter, welche sich der Verheißung verträufelt und wohl begnügen lassen (Ebr. 11, 13.), und nun vollends Erinnerungen an den Einen (7, 14.), von dem ein altes Lied so sehr wahr spricht: „Es ist ein' seel'ge Stunde, darin man Sein gedenkt!“

Ich bin ja Herr, in Deiner Macht,
Du hast mich an das Licht gebracht.

10.

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer, denn kein zweischneidiges Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Die Londonsche Gesellschaft gab vor etwa dreißig Jahren eine hebräische Uebersetzung des neuen Testaments heraus, welche von den Israeliten mit einer Begierde aufgenommen wurde, die alle Erwartung weit übertrifft.

Jesu richte meine Sinnen
Zu den hohen Himmelszinnen.

11.

Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde.

Als ihn Jemand fragte, wie er in so schwerer Krankheit so zufrieden und vergnügt sein könne, antwortete er: „Wie? Ist nicht Gott mein Vater, Jesus Christus mein Heiland, der heilige Geist mein Tröster und lieber Freund, und der Himmel mein Erbe, und sollte ich mir daran nicht genügen lassen, auch ohne den Gebrauch meiner Glieder und Gesundheit?“ —

Sanfte Ruh und süßes Leben
wird mir Jesus droben geben!

12.

Und wie den Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht.

Da wir auf die Buße auf dem Sterbebette zu sprechen kamen, sagte er: „Viele trösten sich da mit dem begnadigten Schwächer am Kreuz, übersehen aber ganz, daß es ihrer Zwei sind, neben dem, der bußfertig und gläubig noch Gnade und die Zusage des Paradieses erlangt, auch noch Einer, der in Unbußfertigkeit in die Verdammniß dahin fährt; denken nicht daran, daß es ihnen auch einmal gehen könnte, wie diesem!“ —

Es reut mich meine Missethat,
die Dich, o Herr, erzürnet hat.

13.

Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

(Aus S. Brief an die Waisenkinder.)

Wo wollt Ihr nun hin mit dem ganzen großen, schrecklichen Haufen Sünde und Schande, Kinder? Auf Euch kann er nicht bleiben; denn täglich wird er größer, bis das Maas voll ist, und dann drückt er Euch hinunter unter die Erde in's Grab, und noch viel, viel tiefer hinunter in die Hölle. —

Ach, lieben Kinder, das Grab ist schon so schwarz und kalt und schauerlich, und wenn der Sarg festgenagelt, und die Erde darauf geworfen wird, daß der da drunter, wenn er noch lebte, nimmer wieder herauf an die liebe helle Sonne kommen könnte: das ist sehr schrecklich. Und wie viel schwärzer, kälter und schauerlicher ist die Hölle? Wie viel schrecklicher ist es, wenn die Kiegel der Gnadenthür rasselnd vorgeschoben werden, und Ihr nun nimmer aus dem Pfuhle der Verdammten heraus, und von dem Teufel und seinen Engeln fortkommen könnt, sondern ewig an dem grausigen Ort bleiben müßt, wo der nagende Wurm nicht stirbt, und das fressende Feuer nicht verlischt!

Nun schlaft denn nicht, träumet nicht, bis es zu spät wird; jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt, gerade jetzt ist der Tag des Heils! —

O Jesu Christe, steh' mir bei,
gewissen Trost und Hülf verleihe'.

14.

Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein;

aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

Lockert nur das Band, welches den Menschen mit dem Himmel verbindet: und die schaamloseste Selbstsucht, und die frechste Genußgier muß sich des Menschen bemächtigen. —

„Ich habe zu oft die Erfahrung gemacht, daß, sobald ich einen Blick auf mein Werk werfe, der Herr es mir unter den Händen, um meiner elenden Eigenliebe willen, vernichtet.“

Vertreib' durch Deine Macht
auch dieser Sünde Macht! —

15.

Gastfrei zu sein vergessest nicht; denn durch dasselbige haben etliche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget.

Habe ich zur Ehre Gottes gegessen und getrunken, oder bin ich wie ein Vieh zu seinem Futter gegangen?

Ich bin gewiß, Du steh'st mir bei,
und machst mich von mir selber frei.

16.

Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

Ich habe noch keinen Menschen ohne den wahren Glauben in Jesu, wahrhaft vergnügt und glücklich in dieser Welt gefunden.

Gottlob, daß ich herüber bin,
nun geht's zum wahren Zion hin!

17.

Es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde.

Wir meinen so leicht, das schon zu sein, was wir von Andern verlangen, das Ziel schon erreicht zu haben, was wir Andern vorhalten, so daß sich bei uns recht oft die Worte der Wahrheit, aber nicht die Wahrheit der Worte finden. —

Nach zeuch mich ganz zu Dir,
behalt' mich für und für! —

18.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Die dich am empfindlichsten drücken, die liebe am zärtlichsten. Denn sie nützen dir mehr, als wenn sie dir ein Königreich gäben.

Ich hab' mein Sach' Gott heimgestellt,
Er mach's mit mir, wie's ihm gefällt!

19.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut.

Rechtsschaffene Lehrer dürfen sich nicht einbilden, daß sie viel Freude in der Welt haben werden. Denn ihr Amt erfordert, daß sie wahrhaftig sind, die Wahrheit aber macht Feinde.

Darum nur vorher mit Gott Freundschaft gemacht, so hat man sich vor der Welt Feindschaft nicht zu fürchten. —

„Was die Verkehrten nicht ärgert, erbaut die Befebrten nicht. — Die Biene, die keinen Stachel hat, macht auch keinen Honig.“

In allen meinen Thaten
laß ich den Höchsten rathen.

20.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

Sein Wandel ist verborgen, aber er wünschet zu wirken, wie die Mutter Natur; man sieht ihre ersten Quellen nicht, aber man trinkt sich satt an ihren klaren Bächen.

Ja ich bin Dein, und Du bist mein,
wie gern wollt' ich bald bei Dir sein!

21.

Also ist auch die Zunge ein kleines Glied, und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet es an.

Es giebt Menschen, die es für Schwäche halten, einem Beleidiger zu vergeben. Nach diesem Grundsatz wäre Gott der Schwächste im Himmel und auf Erden, weil Niemand im Himmel und auf Erden so viel vergiebt, als Er.

Brich der Natur Gewalt entzwei,
und mache meinen Willen frei.

22.

Widerstehet dem Teufel, so fliehet er von euch.

O mein Gott! wie schwer ist es, sich selbst in keinem Stücke zu suchen, — und nicht nach Selbsterhebung zu streben! Diese Neigung ist so innig mit uns verwandt, als das Mark mit unsern Gebeinen. Beinahe in Allem, was wir für uns oder unsere Nächsten thun, suchen wir allzeit ein wenig unsre Ehre. —

Dagegen das wunderbare und herrliche Sich Selbst verlieren in Jesu Christo ist die Seligkeit dieses Lebens.

O daß mir Aug' und Herz und Sinn
auf Dich nur wär' gerichtet hin! —

23.

Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will, und wir leben, wollen wir dies oder das thun.

Ja, ja, „in Ihm Alles, in uns selber nichts!“—

O hoff auf Gott, und traue fest,
daß er die Seinen nicht verläßt.

24.

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Ueberhebe dich deiner Gaben nicht. Das Kleinod ist nicht des Kästleins, sondern der Hand, die es hineingelegt, und wieder herausnehmen kann, wenn's ihr gefällt! —

Dort sing ich Dir im höhern Chor
viel Tausend Halleluja vor.

25.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme.

In mehr denn hundert und vierzig Sprachen jauchzt heute die Weihnachtsfreude zum Himmel hinauf!

O du selige, o du fröhliche gnadenbringende Weihnachtszeit.
Welt war verloren, Christ ward geboren, freue dich, freue dich
Christenheit.

26.

Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfе an.
 So jemand meine Stimme hören wird, zu
 dem werde ich eingehen, und das Abendmahl
 mit ihm halten, und er mit mir.

Reine Seelen halten auch ihre Hütten rein. —

Er fragte, warum sie jetzt weine? — „Ach“,
 antwortete sie, „ich weine, daß ich nicht Kraft genug
 habe, Gott für alle seine Güte zu danken.“

Dein Antlitz laß mich sehen, Herr,
 ein selig Ende mir bescheer!

27.

Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Wenn Jesus Einen weinen sah, so glaubte Er,
 der Mensch weine darum vor ihm, daß Er ihm die
 Thränen abwische.

Was meinst Du, Nachfolger Christi? —

Mutter, sollst nicht mehr weinen!
 Sieh diese Flügel doch an;
 will Dir im Traume erscheinen,
 zeigen, wie wohl Er's gethan.

28.

Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.

Auf dem Kreuze stand: Reseda dolorem: re-
 surget! (Stille den Schmerz: er wird auferstehen!)
 Dies hat uns Veranlassung gegeben, Reseda auf das
 Grab zu säen, damit ihr Duft uns mahne an den
 ewigen Frühling, wo alle Gebeine grünen.

Ich sterb' heut' oder morgen,
mein' Seel' wird Gott versorgen.

29.

Selig sind, die zu dem Abendmahl des Lammes
berufen sind.

Gewöhne dich daran, jeden Bibelspruch so anzu-
sehen, als wäre er mit dem Blute Jesu Christi ge-
schrieben an deine Seele und für dein Herz! —

Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
mit Fried' und Freud' fahr' ich dahin!

30.

Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen.

Kurz ist der Erde Schmach, und ewig der Se-
ligkeit Wonne.

Drum jauchzen wir, und singen Dir
das Halleluja für und für.

31.

Ja, ich komme bald. Amen. — Ja, komm,
Herr Jesu!

Ich danke dem Herrn mit ganzer Seele für das,
was er mir schon gegeben hat, und will gern warten,
bis Er mir mehr giebt.

Lobet all' den Namen
Jesu Christi. Amen.





EESTI RAHVUSRAAMATUKOGU



1 0100 00365664 8